

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wier Freibeilagen:

Kl. 14: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“, — Wochenblatt: Der Landwirt, —
Der Hauswart und die Hausfrau, „Bilder der Woche“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 185.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag den 11. August 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Die deutsche Infanterie.

Es ist keine Frage, daß die Neuausrüstung unserer Artillerie mit einer Rohrrücklaufschraube noch immer im Vordergrund des militärischen Interesses steht und daß von Gegnern wie Anhängern die Vor- und Nachteile dieser Maßnahmen lebhaft diskutiert werden. Doch nicht allein artilleristische Dinge sind es, mit denen sich die militärischen Kreise beschäftigen, sondern auch infanteristische Streitfragen von einschneidender Bedeutung sind an der Tagesordnung und haben für die bevorstehenden großen Herbstmanöver wieder ein aktuelles Interesse gewonnen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um das Problem, wie auf Grund der im süd-afrikanischen Kriege gesammelten Erfahrungen die Durchführung eines erfolgreichen Angriffs gegen das feindliche Gewehr in Zukunft zu gestalten sei, und ob infolge solcher Festsetzungen die Bestimmungen des deutschen Infanterie-Exerzierreglements vom Jahre 1889 eine wesentliche Aenderung erfahren müßten oder nicht. Die Ansichten über diese Frage sind bekanntlich sehr geteilt, und in den maßgebenden Organen unserer Tagespresse finden sich im Anschluß an die Manöverberichte dieses Jahres die verschiedensten Auffassungen vertreten. Wir wollen, ohne in viele Details einzugehen, in nachstehenden Zeilen versuchen, einige besonders hervorstechende Punkte in dem Wesen des zukünftigen Infanterieangriffs herausgreifen und daran einige Angaben knüpfen, die nicht allgemein bekannt sein dürften, aber Beachtung verdienen.

Diejenige Frage, welche für die zukünftige Gestaltung des Infanterieangriffs das größte Interesse hervorruft, ist die des Vorgehens im feindlichen Feuer.

Das Vorgehen im Schritt wird bei dem Fehlen von Deckungen nur auf den weiteren Entfernungen möglich sein, wenn es nicht gelingt, durch Feuer aus flankierenden und überhöhenden Stellungen das feindliche Feuer nieder zu halten. Ungedeckt sich bewegende Schützenlinien erleiden schon von 1000 Meter ab empfindliche Verluste. Je wirksamer das feindliche Feuer wird, desto mehr wird sich das Bedürfnis fühlbar machen, die Zeiträume, während welcher man dem Feinde ein Ziel in ganzer Figur bietet, nach Möglichkeit abzukürzen. Es führt dieses ganz von selbst zum sprunghaften Vorgehen, da ein Zurücklegen der ganzen vom Feinde trennenden Strecke im Laufe auf einmal unmöglich ist. Der Lauf kann von einer Schützenlinie angewendet werden, wenn es sich darum handelt, eine im Vorgehen begriffene Schützenlinie rasch zu verstärken, einen Abschnitt vor dem Feinde zu erreichen, um aus einer Deckung (Feuerstellung) im feindlichen Feuer schnell eine andere zu erreichen. Auf welcher Entfernung vom Feinde mit dem sprunghaften Vorgehen zu beginnen, wann dabei das gegnerische Feuer

aufzunehmen ist, hängt von der Festigkeit des gegnerischen Feuers ab und läßt sich nicht ein für allemal festlegen.

Der kritische Moment liegt zwischen dem Aufspringen der Führer und dem Nachfolgen der Truppe, da ein noch nicht niedergelämpfter Verteidiger bestrebt sein wird, jeden Versuch, vorzubrechen, durch gesteigertes Feuer zu verhindern. Es ist unvermeidlich, daß mit den Vorbereitungen zur Ausführung eines Sprunges Zeit vergeht. Diese Pause zwischen dem Vorlaufen der Führer und dem Vorstürzen der Leute kommt dem Verteidiger zu gut. Nach kürzlich angestellten Versuchen brauchte, wenn das Kommando aus dem lebhaften Schützenfeuer vor einer gut ausgebildeten Truppe gegeben wurde, eine Gruppe 6—7, ein Halbzug 7—10, ein kriegsstarker Zug oder eine kriegsstärke Kompanie 8—10 Sekunden für das Aufspringen. Der Wert der Feuerunterstützung der Nachbarabteilungen erscheint nur von bedingtem Nutzen; man kann von den Schützen, die selbst beschossen werden, nicht erwarten, daß sie von dem bisher bekämpften Gegner ablassen, um einen Feind, der sie selbst nicht bedroht, zu beschließen. Die Feuerunterstützung kann sich nur darauf beschränken, die gegenüberliegenden feindlichen Schützen zu hindern, auf die vorlaufende Abteilung zu feuern. Die Mitwirkung der Artillerie wird hingegen von hohem Wert sein.

Die höchste Leistung der Disziplin ist das Erheben und Vorstürzen der Schützenlinien im wirksamsten Feuer; man stemple diese Übung auch im Frieden zu einer der besten, erakt und energisch auszuführenden. Die Form und Art muß wie ein Griff dem Soldaten zur Gewohnheit werden, die er für das ganze militärische Leben behält, und deren Auffassung er bei seiner Einziehung zur Mobilmachung wieder mitbringt. Das Beispiel der vorstreichenden Führer, das Eintreffen von Verstärkungen, welche über die feuernde Linie hinausgehen, hat sich am wirksamsten erwiesen, um die Schützen vorzureißen.

Wie weit das jedesmalige Vorlaufen auszuweiten ist, wird vor dem Feinde durch sehr verschiedene Umstände, wie Bodenbeschaffung, Verfassung der Truppe, Stärke des feindlichen Feuers, namentlich auch durch Unterstützung, welche das Vorgehen durch das eigene Infanteriefeuer erfährt, bedingt werden. Es ist neben den Vorschlägen, die Gefahren und Verluste des sprunghaften Vorgehens im feindlichen Feuer u. a. durch weniger dichte Schützenlinien (8—12 Meter Zwischenraum) und durch kurze Sprünge von 25 Metern zu verringern, auch der Versuch empfohlen worden, durch Vorziehen die Leute allmählich näher an den Feind heranzubringen. So empfehlenswert auch unter Umständen solch ein Vorgehen sein kann, dürften jedoch folgende interessante Beobachtungen, die erst kürzlich bekannt geworden sind, nicht unberücksichtigt bleiben: Der kriechende Mann bietet eine verwundbare Fläche etwa von der Größe eines knieenden Schützen — 23,2 gegen 24,6 Quadratdezimeter Fläche — und

70 cm. Höhe. In großen Verhältnissen und bedecktem Gelände (bestandene Felder) hat es seine Schwierigkeiten (Festhalten der Richtung, Verlangsamung des Vorgehens); übermäßig schwierig scheint das Aufsteigen zum Sturm, wenn die Truppen längere Zeit in dieser Weise sich bewegt haben. Auch die Schwierigkeit der Ueberwachung einer vorrückenden Abteilung ist groß. Unter günstigen Verhältnissen angestellte Versuche ergaben: 500 Meter werden in etwa 10 Minuten zurückgelegt, das Kriechen ermüdet die Leute, steigert die Dungenhätigkeit, so daß an einen ruhigen Schuß nicht zu denken ist, Arme, Hände und Knie schwellen merkbar an. Dem Gegner erscheint eine vorrückende Schützenlinie wie eine Wand sich langsam vorbewegender Rumpfschiffe.

Die Krönung des Papstes Pius X.

Gestern Vormittag 8½ Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung Pius X. statt. Derselben wohnten etwa 50 000 Personen bei. Vor der Kirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem zuströmenden Publikum aufrecht erhielten. In der Basilika versahen die päpstlichen Truppen den Dienst. Um 8½ Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinalen, den Würdenträgern und Nobelpersonen zu Fuß in den Portikus von St. Peter, wo vor der „Porta santa“ ein Thron aufgestellt war. Der Papst, in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinalen auf den reservierten Plätzen Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Ramponi, der Erzprieester der Basilika, umgeben vom Kapitel und der Geistlichkeit des Vatikans, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte. Die Sänger der Sistineischen Kapelle stimmten das „Te igitur“ an. Der Papst nahm dann auf der „Sedia gestatoria“ Platz und wurden unter Vorantritt der Kardinalen und Würdenträger um 9½ Uhr durch das Mittelthor in die Basilika getragen, begrüßt von den brausenden Juchens der Menge und von Trompetensfanfaren. Die Balustrade erwies die militärischen Ehren. Hierauf ertheilte der Papst den Segen und forderte durch eine Handbewegung auf, mit den Juchens einzuhalten. Vor dem Hochaltar frug der Papst von der „Sedia gestatoria“ herab und verweilte einige Minuten in Andeutung des ausgestellten Allerheiligsten, während alle Kardinalen in feierlicher Form knieend den Rosenkranz beteten. Darauf begab sich der Papst wieder auf die „Sedia gestatoria“ und ließ sich, überall von erneuten Juchens begrüßt, in die Klementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Throne Platz, während die Kardinalen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Prämonstratenser auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinalen, Patriarchen, Erz-

mit denjenigen der altdeutschen Städte zusammen. Unter Kaiser Karl V. stieg der Reichthum der Fugger ins Unermessliche. Das Vermögen des Hauses betrug zu dieser Zeit über 100 Millionen. Der Kaiser überhäufte dieses Geschlecht mit Gnadenbeweisen und Privilegien. Dafür streckten die Fugger dem Kaiser Geld vor. Aus dieser Zeit stammt auch die Anekdote, daß Anton von Fugger, als der Kaiser bei ihm zu Gast war, die Wechsel des letztern alle an einem Himfener verbrannte, um dem Herrscher so recht vor Augen zu führen, über welche unermeßliche Reichthümer er verfüge. Berühmt ist das Stammbaum der Fugger in Augsburg, die sogenannte Fuggerei. Es erzählt von der einstigen Größe und Macht seiner Vorfahren. Das jetzige Oberhaupt des Geschlechtes ist der Fürst Karl Ludwig von Fugger-Babenhausen, der im 75. Lebensjahre steht und früher lange Jahre im österreichischen Heer stand und im Dienste thätig war.

Buren-Oberst Adolf Schiel †.

Oberst Schiel ist in der Nacht zum 8. August im Krankenhaus zu Reichenhall gestorben.

Um wenig mehr als Jahresfrist hat der tapfere Führer des deutschen Freiwilligenkorps den Ausgang des südafrikanischen Krieges überlebt. Durch den Friedensschluß von Vereeniging aus seiner zweijährigen Gefangenschaft auf St. Helena befreit, kehrte Oberst Schiel im vorigen Sommer in seine alte Heimath zurück und hielt in vielen Städten Deutschlands, so auch in Berlin Vorträge über seine Erlebnisse in Ostafrika und in der englischen Gefangenschaft. Seine erschütterte Gesundheit zwang ihn jedoch bald, sich Ruhe zu gönnen. Mit Beginn dieses Sommers wollte er in Reichenhall, wo auch der frühere Präsident des Oranienvereins, Steijn, Genesung von seiner schweren Erkrankung zu finden hofft. Schiel mußte sich dort Ende Juli in ein Krankenhaus aufnehmen lassen und jetzt ist er von seinen mit Heldenmuth ertragenen Leiden durch den Tod erlöst worden.

Am 19. Dezember 1858 in Frankfurt a. M. geboren, hat der im ersten Stadium des Burenkrieges vielgenannte

Ein Jubiläum im Hause Fugger.



Am 15. August werden es 100 Jahre, daß die Familie Fugger in Babenhausen in den Fürstenstand erhoben wurde. Die

Fugger sind ein weltberühmtes Fürsten- und Grafengeschlecht im bayerischen Schwaben. Die Blüthezeit dieses Geschlechtes fällt

Bischöfe und Bischöfe zur Guldigung zu und erteilte dann mit lauter klarer Stimme dem Volke den Segen. Um 10½ Uhr feierte der Papst die Messe am Hochaltar. Trotz der glühenden Sonnenstrahlen war der Petersplatz recht belebt. Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinäle, Patriarchen, Bischöfe und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Rang entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der „sedes gestatoria“ sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Thron, um die Messe zu zelebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortwährend mit lebhaften Zurufen.

Auf dem ganzen Wege durch die Amentinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt der Zeremonienmeister dem Papste voran. Er zündete dreimal Berg an, rufend: „Heiliger Vater, so schwindet der Ruhm der Welt!“ Sobald der Papst beim Hochaltar ankam, stimmten die Sänger der Sixtinischen Kapelle das „ecce sacerdos magnus“ an. Rechts und links von dem Thron waren Tribünen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Malteserordens, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribünen waren zur Rechten und Linken Bänke aufgestellt für die Kardinäle, Patriarchen, Bischöfe, Abbees, Prälaten und übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Aelte den Eid geleistet hatten, die Kardinäle, indem sie den Fuß, das Knie und das Antlitz des Papstes küßten, während die Bischöfe nur den Fuß und das Knie und die Aelte nur den Fuß küßten, begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesang und Verlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich Kardinal-Diakon *Macchi*, begleitet von den Richtern und Anwälten, zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Thron saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Vitanen. In dem Augenblicke, als die Hostie gezeigt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während sich die Waffen senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrte. Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die „sedes gestatoria“ und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neu erwählten Papst, dann nahm der Kardinal-Diakon dem Papste die Mitra ab, während Kardinal-Diakon *Macchi* dem Papste die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Inkarnationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen, das ihm lebhaftesten Ovationen bereitzete. Als der Papst gleich darauf die Kirche verließ, nahm er die Glückwünsche des Kollegiums der Heiligen entgegen. Dann zog er sich in seine Gemächer zurück, wo er um 1 Uhr 5 Min. wieder eintraf.

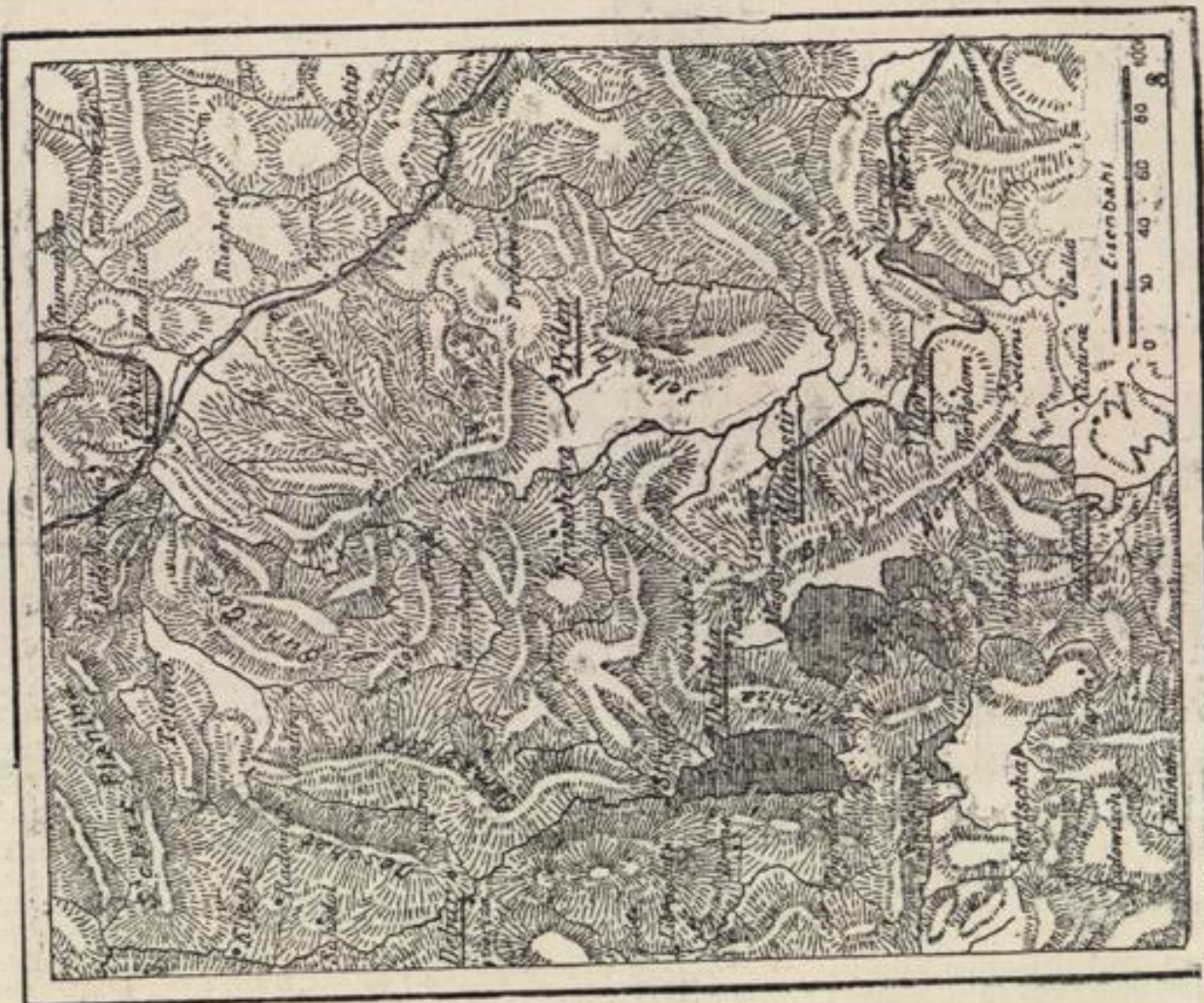
Zur Teilnahme an der Feier ist auch der Bürgermeister und der Pfarrer von Riese erschienen. Bereits um 7½ Uhr früh war die Basilika so überfüllt, daß man Niemand mehr einlassen konnte. Aber Tausende standen noch vor der Peterskirche und drängten stürmisch hinein, wenn die Leute angesichts der langen Dauer der Messe und der großen Hitze das Gotteshaus vorzeitig verließen. Der Papst war bei Beginn der feierlichen Handlung sehr bewegt, wurde aber bald der Bewegung Herr. Die lange Dauer der Ceremonie wirkte auf ihn ermüdend, zumal 150 Personen zum Fußkuss zugelassen waren und er unter der Hitze und den schweren Gewändern sehr zu leiden hatte. Gleichwohl nahm er während der ganzen Zeit keinerlei Erfrischungen. Als er das „Gloria in excelsis“ anstimmte, klang seine Stimme so kräftig, daß dies in der Menge freudig bemerkt wurde. Zur Krönung waren zwei Kronen zur Stelle, deren eine noch mit kostbaren Steinen besetzt ist; diese wurde benutzt. Den Segen erteilte der Papst, indem er sich etwas erhob, mit dreifacher Handbewegung. Die Menge rief Amen und bereitete dem Papste erneute Guldigungen. Trotzdem eine so gewaltige Zahl von Menschen herbeigeströmt war, sind bemerkenswerthe Unfälle nicht vorgekommen.

Oberst Schiel nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. Sein Leben war aber reich an Strapazen und Abenteuern. Er hatte kaum die Zwanzig überschritten, da quittierte er den preussischen Dienst als Gutsjaren-Leutnant, fuhr auf einem Segelschiffe nach Südafrika und trat, als er sich von Geldmitteln entblößt sah, als Transportsführer in den Dienst eines deutschen Kolonisten von Natal. Als solcher hat er mit seinem mit 12—20 Ochsen bespannten Wagen Transport- und Fuhrgeschäfte mitten durch ganz Südafrika betrieben. Bald avancierte er zum Wirtschaftsinспекtor und verlobte sich mit der Tochter eines deutschen Missionars. Später ging er zum Zulu-König Dinizulu und wurde dessen erster Zinduna, d. h. Rathgeber und Minister. Di-



nizulu, der älteste Sohn Ntshwayos, rief dann auf Anrathen Schiels eine Truppe Buren ins Land, mit Hilfe deren und seiner Axtusur er die übrigen Zulu-Häuptlinge besiegte. Der Burenführer Lukas Meyer, der General-Kommandant John Pretorius, Schiel und andere erhielten

Der Aufstand in Mazedonien.



Beunruhigende Nachrichten kommen wieder aus Mazedonien, diesem alten Herde von Volkskämpfen und Aufständen. Kaum wird von der Pforte offiziell gemeldet, daß das ganze Gebiet wieder beruhigt ist, daß überhaupt kein Mensch mehr nur den Gedanken hegt, Böses auszuführen, alles so friedlich, ein idyllisches Bild, da herfstet wieder unter dem Druck der mühsam beherrschten Leidenschaft die künstlich hergestellte Kruste. Schreckensnachricht über Schreckensnachricht. Häuser werden in Brand gesteckt, Soldaten ermordet, ganze Bänder organisieren sich. Die Pforte steht wieder rothlos da. Dieses Bild der Empörung zeigen wieder weite Landestheile von Mazedonien. Auf beigegebener Karte sind diese Gebiete genau ersichtlich. Bei Monastir wurde das türkische Dorf Ebedail überfallen. Im Dorfe Smitowo wurden die Militärposten niedergemacht, das Dorf Tribilzi zerstört. In Koushomo (Wilajet Monastir) sind Amts- und Telegraphengebäude zerstört und 50 Soldaten niedergemacht worden. Die weiteren Meldungen, daß 15 bulgarische Offiziere Kommandos von Bändern übernehmen wollen, und daß der berühmteste Bänderführer Sarafow, dessen Bild wir heute ebenfalls bringen, sich als Mitglied des Generalstabs bezeichnet, lassen auf eine gewaltige Ausdehnung des Aufstandes schließen. Wir könnten ja diesem Treiben revolutionärer Komitees gleichmüthig zusehen, aber es stehen im Orient zu viel politische wie Handelsinteressen auf dem Spiele. Im übrigen wird von den Kabinetten der Großmächte alles gethan werden, um den so werthvollen Frieden diesen Hölzern und diesem politisch nicht reifen Volke gegenüber aufrecht zu erhalten.



Bänderführer Sarafow.

Politische Tagesüberblick.

Wiesbaden, 10. August.

Invaliden-Versicherung.

Nach den im Reichs-Versicherungsamte kürzlich festgestellten Ergebnissen der Abrechnung über die im Jahre 1902 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes geleisteten Zahlungen sind an Invalidenrenten 78,6 Millionen M., an Krankenrenten 1,8 Millionen, an Altersrenten 23,5 Millio-

nen, an Beitragsrückstellungen 7,2 Millionen Mark ausgegeben worden. Gegen das Vorjahr haben die reichsgefehligen Zahlungen aus Invalidenrenten um 20,8 Prozent, aus Krankenrenten um 39,3 Prozent, aus Beitragsrückstellungen um 3,1 Prozent zugenommen, während die reichsgefehligen Zahlungen aus Altersrenten um 4,9 Prozent abgenommen haben. Insgesamt betrugen die Zahlungen aus reichsgefehligen Renten und Beitragsrückstellungen im Jahre 1902 111,1 Millionen gegen 97,9 Millionen Mark im Jahre 1901, haben also um 13,1 Million Mark oder um 13,4 Prozent zugenommen. Die Beitragsrückstellungen beliefen sich im Jahre 1902 auf 138,9 Millionen gegen 134,8 Millionen im Jahre 1901, haben sich also um 4,1 Million Mark gesteigert. Einen, wenn auch nicht erheblichen Rückgang in ihren Einnahmen und Beiträgen weisen die Kasseneinrichtungen auf, mit Ausnahme des Saarbrücker Knappschaftsvereins und der Arbeiter-Pensionskasse für die badischen Staatseisenbahnen und Salinen.

Von den zu vertheilenden Rentenzahlungen in Höhe von 103,9 Millionen Mark (Gesamthöhe weniger Beitragsrückstellungen) hatten das Reich 37,8 Millionen, das Gemeinvermögen der Versicherungsanstalten 50 und die Sondervermögen 16 Millionen Mark zu tragen. Auf das Reich entfielen von der Gesamtlast demnach 36,5 Prozent, gegen 37,2 im Jahre 1901, auf das Gemeinvermögen 48,1 gegen ebensoviele, auf die Sondervermögen 15,4 Prozent gegen 14,7 Prozent. Die Versicherungsanstalten, die durch das neue Vertheilungsverfahren entlastet wurden, sind dieselben wie im Vorjahre geblieben, auch die Entlastung selbst ist unverändert oder hat sich nur unwesentlich verändert. Beispielsweise wurden im Jahre 1902 entlastet die Anstalten Ostpreußen um 46 Prozent, gegen 48 in 1901, Niederbayern um 39 gegen 41, Westpreußen um 35 gegen 38, Posen um 34 gegen 34, Oberfranken um 28 gegen 28, Unterfranken um 27 gegen 28, Schlesien um 26 gegen 27, Oberpfalz um 25 gegen 30, Schleswig-Holstein um 23 gegen 26, Pommern um 22 gegen 23, Mecklenburg um 21 gegen 24 Prozent. Diejenigen Versicherungsanstalten, die mehr belastet sind, weisen stellenweise größere Unterschiede in den Verhältniszahlen auf. So wurden 1902 belastet die Versicherungsanstalt Gansesstädte mit 92 gegen 98 Prozent, Berlin mit 73 gegen 99, Anhalt mit 36 gegen 36, Westfalen mit 25 gegen 26 Prozent.

Ministerpräsident Khuen.

Als gefallener Ministerpräsident ging Graf Khuen vor einigen Tagen nach Jchl. und als auferstandener Ministerpräsident kommt er zurück, denn der Monarch hat die ihm

angebotene Demission nicht angenommen. Graf Khuen-Hedervary ist jetzt politisch unmöglich. Ein großer Theil der liberalen Partei folgt ihm nur noch unwillig, und die Obstruktion erklärt, mit ihm nicht mehr unterhandeln zu wollen; ... seine einzigen Stützen sind das aristokratische Nationalkassino und die klerikale Volkspartei. Möglich, daß man ihn gerade dieserhalb in Vösl nicht fallen lassen will.

Welche Folge diese Politik haben wird, läßt sich vorläufig nicht absehen. Da Graf Khuen auf normalem, friedlichem Wege unter gar keiner Bedingung im Stande ist, die parlamentarische Ordnung herzustellen, so muß man annehmen, daß er irgendwelche Vollmachten mitbringt. Man spricht jetzt auch in politischen Kreisen viel davon, daß Graf Khuen einfach das Haus verlassen und den Versuch machen will, nach österreichischer Art zu regieren. Der Plan ist zu toll, da es ohne Reichstag weder Steuern noch Soldaten giebt, und man doch in Vösl nicht etwa Ungarn wieder in den passiven Widerstand treiben wird.

Für das allerwahrscheinlichste gilt, daß der Monarch rein aus Gründen des politischen Taktos die Demission jetzt nicht angenommen hat, um nicht den Anschein zu erwecken, daß Graf Khuen über die Vesteckungsaffäre gefallen ist, und daß nach kurzer Zeit derselbe wieder von Neuem und dann mit Erfolg seine Demission anbieten wird. Denn wenn Graf Khuen auch nur ganz kurze Zeit Ministerpräsident bleibt, ist die Gefahr vorhanden, daß die Bewegung, die jetzt das Land erfasst hat, den Nachhabern in Wien über den Kopf wächst.

Zur Lage in Ungarn.

Gestern hielt die Kossuth-Partei eine Konferenz ab, in welcher Franz Kossuth erklärte, daß die Partei an den nationalen Forderungen auch weiterhin festhalten werde und daß durch die Anwesenheit des Kaisers in Budapest die Krisis leichter zu lösen sein werde. Der Monarch will deshalb durch seine Anwesenheit in Budapest die militärischen Forderungen auf ein Minimum herabdrücken und dafür andere Konzessionen bieten. Grundsätzlich des kommenden Mannes herrscht noch Ungewissheit. Szell verhält sich ablehnend. Gegen Deckerle arbeitet die klerikale Volkspartei, die demselben mit sofortiger Obstruktion droht, während Apponyi, der auch genannt wird, seiner militärischen Forderungen wegen kaum möglich sein wird. Bei Hofe lanciert man noch immer mit den Finanzminister Kulacs, der gestern nach Vösl gefahren ist, um dem Kaiser Bericht über die Lage zu erstatten.

Die Boxer in China.

Wie man aus Paris berichtet, bestätigen Nachrichten der jüngsten Zeit, daß die fremdenfeindliche Bewegung unter den Boxern in China sich von Neuem sehr stark bemerkbar mache. Die Boxer treten besonders zahlreich in der östlichen Mongolei auf, überschreiten die großen Ortschaften und verbreiten ihre Lehre. Sie stammen zumeist aus den gebildeten Klassen und bekunden einen großen Fremdenhaß. Ihre Agitation ist gegen das Edikt des Kaisers und der Kaiserin gerichtet, in welchem die Aneignung der fremden Wissenschaften angeordnet wird. Sie verlangen die Vertreibung der Missionare und der Christen, die sie als die Vorläufer des Eindringens der Europäer bezeichnen. Insbesondere berufen sie sich auf die Tschengtu, das sind die vom Kaiser Kangsi im 17. Jahrhundert erlassenen Edikte, und empfehlen ihren Zuhörern, den Confucianismus, Taoismus, Buddhismus treu zu bleiben und den Geistern ihre Verehrung zu bezeigen; durch die Pflege des Spiritismus üben sie einen außerordentlichen Einfluß auf ihre Zuhörer aus. In den als optimistisch bekannten diplomatischen Kreisen hält man an der Ueberzeugung fest, die neue Vögerbewegung werde möglicherweise zu blutigen Ausschreitungen in einzelnen Theilen Chinas führen, jedoch nicht einen das gesammte fremde Element und die Ruhe des Reiches ernst bedrohenden Umfang annehmen. Nächstens werden nun die Vöger von Europa aus ja wieder mit Gewehren reichlich versorgt werden.

Rusland.

* Vösl, 9. August. Der König von Rumänien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser dem Prinzen Leopold von Bayern, dessen beiden Söhnen, dem Hofmarschall und den Spitzen der Behörden empfangen. Die beiden Monarchen führen nach herzlichster Begrüßung unter brausenden Ovationen der Bevölkerung in die Kaiserwilla, wo um 4 1/2 Uhr das Diner eingenommen wurde. Heute Abend findet Festvorstellung im Theater statt.

* Belgrad, 9. August. Der russische Konsul in Monastir, Kostowski, wurde von einem türkischen Wächtposten erschossen. Der Konsul hatte einen Spaziergang in das benachbarte Kloster Bucovo unternommen. Auf dem Heimwege bemerkte Kostowski, daß ihn ein türkischer, die Wache haltender Soldat nicht grüßte, sondern ihn herausfordernd ansah. Er näherte sich demselben und fragte ihn, was er wolle, worauf der Soldat einen Schuß gegen den Konsul abfeuerte, der denselben tödtete zu Boden streckte. Bucovo ist der gewöhnliche Aufstiegsplatz von Monastir und die fremden Konsuln pflegen auch dorthin sich zu begeben. Auf dem Wege von Bucovo nach Monastir muß man an einer Artilleriekaserne vorbei. Von dem Wächtposten, der an der Kaserne steht, wurde Kostowski erschossen. Der Soldat scheint ein Festungsartillerist zu sein, da diese mit Martini-Gewehren bewaffnet sind. Kostowski war seit 1896 Konsul in Monastir, 40 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter.

* Moskwa, 9. August. Im das deutsche Konsulat in Moskwa am Don drangen, wie dem V. Z. gemeldet wird, in Abwesenheit der Beamten am hellen Tage Diebe ein und stahlen Konsulatsgelder im Betrage von 2719 Rubel. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

* Marseille, 9. August. Der Kongress der Lehrer und Lehrerinnen Frankreichs veranstaltete heute Mittag ein Bankett, an dem gegen 3500 Personen theilnahmen. Combes, Pelletan und Brisson wurden begeistert begrüßt. Die Menge begleitete die Wagen, in denen die Minister das Bankett verließen, indem sie Schreie auf Combes

und die Republik ausbrachten und die Marschälle anstimmte. Als Ministerpräsident Combes bei der Rückkehr von dem Bankett des Lehrerkongresses die Präsektur betrat, feuerte eine als Fächer gekleidete Person zwei Revolverkugeln in der Richtung des Wagens ab. Combes wurde nicht verletzt. Der Thäter ist verhaftet. Es ist ein Italiener Namens Nicolo.

* Marseille, 9. August. Das Bankett, mit dem der Lehrerkongress abschloß, verlief sehr unruhig. Die Redner, selbst Brisson konnte sich nur schwer Gehör verschaffen. Schließlich mußten einige zu großen Lärm machende Theilnehmer aus dem Saal entfernt werden. Nunmehr erhob sich Combes, und hielt, wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen, eine 1 1/2 stündige Rede, in der er sagte, der ihm in Marseille bereitere Empfang sei ein Beweis, daß alle Gruppen der Mehrheit die weitere Fortsetzung der gegenwärtigen Politik der Regierung billigten. Verschiedene Kund-

gebungen haben in der letzten Zeit bewiesen, daß ganz Frankreich ein Herz und eine Seele mit der Regierung sei und das Verhalten derjenigen billige, welche das Gesetz gegen die Kongregationen billigten. Die Regierung habe bei dieser Verteidigung niemals ihre Rechte überschritten, aber auch keine Pflichten vernachlässigt. Er schilderte sodann, was bisher zur Durchführung der Gesetze gegenüber den Kongregationen geschehen sei, was noch zu thun übrig bleibe und tabellte das Verhalten des hohen Klerus, der sich mit den Kongregationen solidarisch erklärte. Demgegenüber sei ein festes Zusammenhalten aller Republikaner erforderlich. Dieses Zusammenhalten sei aber auch zur Lösung anderer Probleme nöthig, namentlich zur Abschaffung des Gesetzes Falloux. Es liege ferner im Interesse des Einkommensteuergesetzes, der Gesetze für Pensionen und Altersversorgung. Combes schloß mit einem Hoch auf Marseille und die Zukunft der Republik.

Prozeß Humbert.

Der Prozeß Humbert hat nur wenig Publikum nach dem Justizpalast gezogen, dessen strenge polizeiliche Absperrung ihn vollständig vereinsamt hat. Die Eröffnung der Sitzung erfolgt ohne Zwischenfall. Therese Humbert, die in niederem schwarzen, mit weißer Blume garniertem Hut erscheint, ist etwas blaß und gealtert, während die übrigen Angeklagten wenig unter der langen Haft gelitten haben. Während der lange währenden Verlesung der Anklageschrift plaudert Therese bald lebhaft mit Labori, welcher unterhalb ihres Sitzes genommen hat, bald protestirt sie in kurzen Zwischenrufen gegen die Behauptungen

wonelte. Der Präsident fragt: Warum haben Sie sich dann nicht selbst als Mitglied der Gesellschaft mittheiligt? Frau Humbert antwortete mit einem berechneten Hinweis auf den sozialen Nutzen, den die Kasse dem ganzen französischen Volke bringen könne und schloß wie immer mit der Versicherung, daß alles, was sie gethan hat, ehrlich gewesen sei. Unter diesen Umständen ist es klar, daß das Verhör inhaltlich gar nichts ergeben wird und auf die Geschworenen keinen gerade günstigen Eindruck macht. Auch ist erst nunmehr. Auf das Verhör der Therese Humbert folgt dasjenige ihres Mannes Frederique, welches sehr kurz verläuft. Der Präsident hält ihm vor, wie



Advokat Labori bei Frau Humbert im Pariser Untersuchungsgefängnis

der Anklageschrift. Das Verhör der Frau Humbert zieht sich Stundenlang fort, unter beständiger Heiterkeit des Publikums. Frau Humbert ist immer wieder bemüht, der Verantwortung der vom Präsidenten gestellten Fragen durch Versicherung ihrer Ehrlichkeit auszuweichen. Sie behauptet, daß alle Beschuldigungen falsch seien und daß man ihr nichts beweisen könne. Der Präsident läßt jedoch nicht locker und stellt, sobald Frau Humbert ihren Redeschwall unterbricht, um Luft zu schöpfen, seine Fragen mit feiner Ironie aufs neue. Er fragt u. a. Frau Humbert, warum sie soviel Schulden gemacht habe. Frau Humbert: Wir hätten alles bezahlt. Präsident: Um zu bezahlen, mußten Sie aber irgend Vermögen haben. Frau Humbert: Das werde ich zum Schluß sagen. (Große Heiterkeit.) Der Präsident begann dann auf den angeblichen Inhalt des Rassenbuchs einzugehen. Als seine Fragen verständig wurden, suchte Frau Humbert immer wieder abzuschweifen, was der Präsident jedoch verhinderte. In Bezug auf die „Kente Biagere“ gibt die Angeklagte zu, daß diese Versicherungsbank ganz ihr eigenes Werk war und daß sie es gründete und in eine Gesellschaft um-

schlecht er gegen den guten Ruf seines Vaters gehandelt habe. Frederique antwortet, er sei ein Opfer von Wucherern geworden und habe sich nie mit dem Prozeß seiner Frau befaßt. Die Verhandlungen wird darauf gegen 5 Uhr abgebrochen und auf Montag vertagt.

Diesem, welche interessante Enthüllungen erwartet hatten, wurden enttäuscht. Frau Humbert trat überhaupt mit weniger Ueberzeugung auf als man erwartet hat. Einige Rechtsanwältinnen erklärten, die geplanten Enthüllungen seien nur leeres Geröbe, während andere Advokaten wieder behaupten, daß Frau Humbert in einer späteren Sitzung interessante Enthüllungen machen werde. Man versichert, daß Frau Humbert nach der gestrigen Sitzung erklärt haben soll: Man erwartet Enthüllungen von mir. Ich werde sie machen, wenn es mir paßt. Ich keine Persönlichkeiten, welche dann nicht lachen werden. Man will wissen, wo die großen Geldsummen, die uns zur Verfügung standen, hingekommen sind. Man wird es dann wissen! — Labori hatte gestern nach der Sitzung eine lange Unterredung mit dem Generalprokurator.

besitz das Deutsche Kolonial-Museum. Es ist dies eine mit Eisenblech beschlagene Holztasche, welche als Zeichen der Verhaftung von dem ersten erworbenen Land an der Küste von Angola Bequena errichtet wurde. Das betreffende Gebiet war 10 Quadratmeilen groß und ging mit allen Hoheitsrechten in den Besitz des Kaufmanns Lüderitz für 2000 A. und 200 alte Gewehre über. Die deutsche Regierung hatte den Lüderitz seinen Schutz versprochen. Späterhin ist es gelungen, von dem Häuptling Josef Fredericks das ganze Gebiet vom 26. Grad f. Breite bis zum Orangelufluß zu erwerben.

Aus aller Welt.

Tod auf dem Festboden. Einen tödlichen Ausgang hatte für einen der Theilnehmer eine Schläger-Mensur, die dieser Tage zwischen zwei Burschenschaften in Berlin ausgefochten wurde. Beide Gegner waren Juristen. Der eine ein junger Mann von 22 Jahren, dessen Eltern in Potsdam wohnen, erhielt einen Döbel über den Kopf und starb am nächsten Tage an den Verletzungen wahrscheinlich infolge eingeatmeter Blutergüsse. Die Leiche wurde zur Verhütung nach Potsdam gebracht.

Vergiftung durch Goldregen. Ein Mädchen in Braunschweig, welches von den Früchten des Goldregens gegessen, starb an Vergiftung. Ein Knabe, welcher gleichfalls von den Früchten gegessen hatte, liegt schwerkrank darnieder.

Einen lustigen Romerkerkisch erzählen Londoner Blätter. Der bekannte Romerkerker Sothorn ging eines Tages in einen Eisenladen und forderte „Macaulays Englische Geschichte“. Das ist eine Eisenhandlung und kein Bücherladen“, sagte der Bedienter. „Nun, es ist mir gleich, ob es in Ralsbieder oder Buchten gebunden ist“, entgegnete Sothorn, der sich schwachhörig stellte. „Das ist kein Buchladen“, sagte der Bedienter. „Nun, das ist kein Buchladen“, sagte der Bedienter.



Ein interessantes historisches Erinnerungszelchen

recht", sagte Sothorn ganz ruhig, "haben Sie es schon ein und senden Sie es mir gefälligst in mein Hotel. Ich will damit ein Geschenk machen." "Wir haben ja gar nicht", sagte der Diener mit Anwendung aller seiner Stimmittel. "Nur sauber einpacken, wie wenn es für Ihre eigene Mutter wäre", replicierte der Komiker. "Wir haben ja gar keine Mütter", brüllte der Herr. "Gut, dann will ich darauf warten", war die ruhige Antwort Sothorns, der sich gemächlich auf einem Sessel niederließ. Der Diener eilte nun zum Herrn des Ladens mit der Meldung, es sei ein total verrückter Kunde da; der Herr erschien: "Was wünschen Sie, mein Herr?" "Ich wünsche eine Feile zu kaufen, eine ganz einfache, 5 Zoll lange Feile", sagte der Künstler. "Hier, mein Herr", entgegnete der Kaufmann, der Gebilbe aber war sprachlos und wußte nicht, ob er nicht selbst verrückt sei!



Aus der Umgegend.

* **Bierstadt, 9. August.** Der Sohn des Herrn Maurermeisters Fritz Stiehl dahier, welcher kürzlich mit seinem Fahrrad sehr schwer verunglückte, befindet sich nunmehr erfreulicherweise außer Lebensgefahr.

* **Bierstadt, 10. August.** Am vorigen Samstag wurde in unserem Dorfe ein dreifacher Einbruch verübt. Ein Einbrecher hatte sich Vormittags in das Haus des Herrn Landmanns Schilb einzufinden gewagt und öffnete mittelst Beil und Brecheisen die Kommode. Es sollen ihm 500 A. in die Hände gefallen sein. Einige Sparbüchsen blieben zurück. Als das heimkehrende Dienstmädchen den dreifachen Eindringling bei der That erappte, ließ er sein Werkzeug zurück und nahm die Flucht. Dieselbe gelang ihm obwohl die Polizei sofort in Kenntnis gesetzt wurde, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Täter zu verhaften. — Von der Erlaubnis, am gestrigen Sonntag die im Felde stehende Frucht heimzuführen zu können, machten unsere Landleute ausschließlichen Gebrauch. Das schwüle Wetter am gestrigen Tage ließ den heute Nacht eintretenden schweren Gewitterregen voraussehen.

* **Wiebich, 10. August.** Der Schützenverein hielt gestern ein Volksfest ab. Die Veranstaltung nahm einen sehr schönen Verlauf. Es errangen folgende Schützen Preise: A. Löber, Georg Binkler, W. Wagner, S. Coribach, W. Kimmel, A. Zindorf. — Auch das vom Turnverein arrangierte Gartenfest lockte eine große Anzahl Besucher an. — Eine Anzahl angetrunkenen Rotweins überfielen am Samstag Abend in der Rathhausstraße einen Nachschutzmännchen. Trotz der großen Uebersahl vermochte der Beamte, welchem die Uniform zerrissen worden war, einen der Hauptthäter dingfest zu machen und ihn auf die Wache zu bringen. — Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Firma L. Tich das z. Bt. im Bau befindliche große Geschäftshaus der Frau J. Wedel Wwe, Ecke der Kaiser- und Wiesbadenerstraße, zu erwerben und zu einem Warenhaus einzurichten. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen heute die Eheleute Tagelöhner Friedrich Lorenz Füll und Thella geb. Schreidin dahier.

* **Schierstein, 8. August.** Gestern Morgen gegen 7¼ Uhr wurde von Wasserbauarbeitern Martin Berghaus von Niederwalluf und Peter Bremser aus Eltville im Rheine rechts von der Petersaue die Leiche des 36 Jahre alten taubstummen Schuhmachers Georg Aich aus Kastel geländert. Die Schwester des A., welche aus diesem Anlaß hierher gereist war, ließ verlauten, daß ihr Bruder in letzter Zeit ein bigottisches Wesen an den Tag gelegt und jedenfalls den Tod freiwillig im Wasser gesucht habe.

* **Mainz, 7. August.** Der Musiketier Rudolf Börs von hier vom 117. Inf.-Regt. erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, weil er im angetrunkenen Zustande in der Kaserne mit angelegtem Gewehr gegen einen Vizefeldwebel vorging, in der Wachtstube einen Stuhl zerstückte und einen Befehl nicht ausführte.

* **Geisenheim, 9. August.** Heute wurde eine bejahrte Frau von ihrem Schwiegersohn, mit dem sie einen Wortwechsel hatte, die Treppe hinunter geworfen, sobald sie das Genid brach und alsbald verstorben. Der lebenswürdige Schwiegersohn wurde kurz darnach verhaftet.

* **Johannisberg, 9. August.** Gestern Mittag goh ein 11-jähriges Mädchen Petroleum in das bereits glimmende Feuer in der Küche. Die Flamme schlug in die Wanne und brachte sie zur Explosion, wodurch das bedauernswürdige Kind am ganzen Körper schrecklich verbrannt wurde und noch im Laufe der Nacht unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

* **Rüdesheim, 7. August.** Herr Rangiermeisterdiätar Oh. Allan aus Geisenheim, welcher schon längere Jahre an dieser Station bedienstet, ist vom 1. August ab als Königl. Rangiermeister dahier ernannt worden.

* **Rüdesheim, 8. August.** In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden an dem vom Fiskus vorgelegten Entwurf betr. Regelung der Eigentumsverhältnisse am Leinpfad verschiedene Mängel vorgefunden und deshalb beschlossen, das Material zur Ergänzung und Vervollständigung zurückzugeben. Sodann erklärte sich die Versammlung mit der Bildung einer aus zwei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten bestehenden Kommission zur Prüfung der Angelegenheit betreffend Errichtung eines Elektrizitätswerkes einverstanden und wählte ihrerseits die Herren F. Tilly, A. Hillebrand und Jos. Oeh in diese Kommission. Ferner wurden an Stelle der zwei durch Tod abgegangenen Mitglieder der Gemeindefeuer-Versammlungskommission die Herren Gutsbesitzer Otto Jung und Bäckermeister Joh. Glod gewählt.

* **Weilburg, 7. August.** In den Tagen des 31. August und 1. September d. Js. findet hier die Generalversammlung des Vereins nationaler Land- und Forstwirthe und die Centralschau dieses Vereins und der Landwirtschaftskammer statt. Aus diesem Anlaß und der damit verbundenen Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Geräthe wird Weilburg seinen Gästen, die dazu in großer Zahl aus allen Gauen des ehemaligen Herzogthums und weit darüber hinaus, sich einfinden dürften, ein großes Fest bieten. Eine Glosnummer des Festprogramms wird offenbar der Festtag bilden, welcher am Dienstag, den 1. September stattfinden wird und für welchen schon eine große Anzahl Gruppen zu Festzügen gesichert sind. Was nun die Centralschau und die Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Geräthe anlangt, so können folgende Thiere und Gegenstände ausgestellt werden: 1. Pferde, 2. Rindvieh der Römisch-thüringischen, Lahn- und Westerwälder Rasse, Bullen 18 Monate alt und darüber, Bullen unter 18 Monate alt, jüngere Gemeinbullen, Kühe und trächtige und nichtträchtige Rinder, 3.

Schweine, Eber und Säuen des Edelschweines und der Landrasse; zugelassen werden auch Gemeinderber. 4. Ziegenböde und Ziegen in verschiedenem Alter. 5. Kaninchen. 6. Geflügel. 7. Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaues. 8. Landwirthschaftliche Maschinen. Insbesondere sind geeignet Wehren oder Gebunde oder einzelne Pflanzen von Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Mais, Ake, Bohnen und andere Kulturpflanzen, Wehren oder Gebunde von einzelnen Pflanzen von verschiedenen Sorten, welche von einem Besitzer gebaut werden. Hierzu eignen sich ebenfalls die Sorten der genannten Feldfrüchte und auch andere Feld- und Gartenfrüchte; eingemachte Früchte, eingemachte Gartenerzeugnisse, eingemachtes Beerenobst, Obstsaft, Liköre u. a. Die Obstvereine und Gemeinden könnten sich verdient machen, wenn die Gruppen von Gartenerzeugnissen und Obst, Obstkonzerne, eingemachten Früchten, Säften etc. vorbereiten und ausstellen wollten. Bis jetzt stehen schon über 1000 A. für Prämien zur Verfügung.



* **Wiesbaden den 10. August 1903.**
Nadlermahl! — Seine Entschuldigung. — Neue Pläne! — Die Flugmaschine. — Geduldige Leute. — Angler! — Unser Ruderklub. — Hipp, hipp, Hurrah!

Sie kennen die Platterstraße? Gewiß, wie oft schon sind die Wiesbadener mühsam hinaufgekraxelt. Also in der Platterstraße kaufte vorgestern Nachmittag ein wüthender Nadler hinter mir her und — rannte mich um. Da er kein Nummerchild hatte, kann ich nicht verrathen, wer es war. Ueberhaupt, noch ehe ich mich erheben konnte, war mein „Ueberwinder“ schon auf und davon und ich hörte nur noch so dumpf um die Ohren schwirren: „aus dem Weg gehen“, „wozu Augen und Ohren, nix auf Ja-hodam zu thun“ usw. Während ich noch tiefsinnige Betrachtungen anstellte über die Berechtigung der Schimpfereien und mühsam die Platterstraße weiter humpelte, begegnete mir „Birreche“, dem ich mit bewegten Worten mein Unglück schilderte.

„Wenn ich jetzt noch eine „Flugmaschine“, hätte, dann käm ich doch voran und holte sogar den arroganten Nadler noch ein, ich käm ihm gar über den Kopf“, so etwa schloß ich mein Lamento. Heute morgen suchte mich „Birreche“ auf und legte mir eine Zeichnung vor. Er hatte über Nacht einen grandiosen Plan. Oben am Ende der Platterstraße soll ein Pfeiler errichtet werden, eben ein solcher wird aufgestellt an der Schwabacherstraße, beide verbunden durch ein starkes Drahtseil. Davon soll eine Gondel gehängt werden und nun kanns losgehen. Ganz konsterniert von der grandiosen Idee wage ich nur einzuwenden: „Und die Triebkraft für den Wagen?“ „Ja, aber mein Verehrtester, ihre Flugmaschine, sie sprachen doch gestern von der Flugmaschine. Na also, die bringt die Geschichte in Schwang.“ „Um! Aber doch gab es noch mancherlei anzusehen; große Mühe, zahlreiche Veruche und viel Geduld von Seiten des Publikums.“ „Geduld“, rief da Birreche, ein geduldigeres Volk wie in der Platterstraße giebt es gar nicht. Die haben jahrelang schlechtes Pflaster getreten und sind auch in den niedrigsten Sumpfpfützen getappt, mit Geduld tragen die Anwohner alle die Unzuträglichkeiten da oben schon Jahrzehnten lang.“ Also wird das Projekt ausgearbeitet: Thürme, Draht, Luft, Flugmaschine und Geduld, viel Geduld, so wird auch die Platterstraße dem Herzen Wiesbadens näher gebracht werden. Andere fliehen das Reichthum der Stadt und suchen die Umgebung auf. Sie meinen ich wolle von den Sommerfrischlern erzählen; nein, von den Anglern und Rudern. Sie sind erfahrung, ja der Salzbach hat freilich keine Fische, denn das Wasser ist selbst dem genügsamsten „Stichling“ und „Gründling“ zu schmutzig. Wo dann die Angler sind? Am Rheinbühnen! Täglich in der Frühe fahren sie hinaus nach Schierstein und Niederwalluf, um ihre Ferienzeit mit dieser nervenaufregenden Beschäftigung auszufüllen. Der Angler liebt die Einsamkeit. Deshalb sucht er sich die Schiersteiner, Wiebicher und Wallauer „Krippen“, die entlegensten Plätzchen auf und dort sitzt er. „Sieht nach der Angel ruhevoll, kühl bis an Herz hinan!“ Scheinbar entspringt diese Vorliebe für die Einsamkeit, nicht dem Bewußtsein, zu den unangenehmsten Globetrottern zu gehören, sondern dem Bestreben, die Erfolge der Beurteilung des Zuschauer zu entziehen. Der Angler lebt in ständiger Streit mit dem Wind, denn der ist immer an den kontinuirlichen Mißerfolgen schuld. Manchmal pöfist dem Angler das Pech, daß er einen Fisch fängt. Sonst für gewöhnlich wird der Fischbestand bei den Schiersteiner „Fischweibern“ erstanden. In Anbetracht, daß die Fischeart nicht sehr billig ist, das tägliche Fährgeid in Anrechnung kommen muß, die Requisitionen für die Fischerei gut bezahlt werden müssen, wollen wir die renonirtesten Darstellungen von ungeheuren „Fischgängen“ geduldig hinnehmen und — doch nicht glauben. Eine andere Art unserer „Wassersportmenschen“ sind die Ruderer in zwei Ruderklassen. Der Ruderer lebt Sonntags Nachmittags in Wiebich im Clubhaus, wenn er nicht gar sich auf dem Rhein oder in dem Wasser tummelt, die im Clubhaus zurückgebliebenen Mitglieder schwelgen ebenfalls in Wasser, welches unter der veränderten Gestalt von Bier und Wein genossen wird. Der Kopf des Ruders ist gebro- artig gestreift und mit einem langen Schilf versehen. Die Brust bedeckt eine Menge Orden, angefangen von allen möglichen Clubabzeichen bis zur Medaille des ersten Preises. Ueber die Sprache der Ruderer hat man noch wenig Untersuchungen angestellt. Ihr Denken, Sinnen und Trachten bräuen sie mer in dem einzigen Satz aus: „Hipp, hipp, hurrah!“

Obwohl Angler und Ruderer eine große Vorliebe für das nasse Element haben, besonders wenn es in Form von „Schorle-Morle“ oder „Stempelblättchen“ auftritt, so ist ihnen der Regen doch gerade so unwillig, wie den anderen Menschenkindern. Ueber Himmel, wach ein Wetter! Immer flücht es auf die Blätter, immer riefelt's, rauscht und rinnt es, Wald und Haide, Laub und Gras, alles wie ein Schwamm so naß; alles triert und troppt und träufelt und der Sommergast verzweifelt. Seit einigen Tagen sind auch unsere Studenten als Sommergäste hier, um bis zum 15. Oktober der Nähe zu pflegen. Hier zu trinken und bei günstigem Wetter sich in Gartenwirtschaften zu setzen. Wärs denn wohl bald wieder Sonnenschein geben? „Lieber Himmel, laß Dich bitten, nicht mehr auf uns abzuschnitten allzuviel von Deinem Segen; mach ein Ende mit dem Regen.“ Still der Wolken ewig Weinen, laß die Sonne wieder scheinen, daß man raus kann vor die Thür, also rufen bit-tend wir.“

V. Bundes-Kongreß der Ständes-Vereine der deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen.

Die öffentlichen Verhandlungen des Kongresses nahmen am Samstag Nachmittag 4 Uhr ihren Fortgang.

Bundesabschieden.

Dem Antrag des „Ständesvereins der Masseure und der Privatkrankenpfleger Berlins“: Der Kongreß wolle beschließen, ein einheitliches Abzeichen für die Bundesvereine und deren Mitglieder zu schaffen und dasselbe gefällig schenken lassen; die Kosten für die Anschaffung passender Abzeichen (Nadeln, Schilder, Broschen usw.) sollen jedoch die einzelnen Vereine selbst tragen“, wird entsprochen. Es folgen nun eine Reihe

Vorträge.

von denen besonders der erste des Herrn Th. Gaisler-Berlin: „Wie ist der Stand der männlichen Krankenpfleger zu sehen?“ von Allgemeininteresse ist. Herr Gaisler erhofft von der Aufschlüsselung des weiblichen Krankenpfleger-Personals von der Pflege geschlechtsleidender Männer eine Hebung des Krankenpflegerstandes. Er wünscht, daß der Bund Schritte thue, daß diesem Krebsgeschaden durch Intervention der Regierung abgeholfen werde. Herr Medo-Dresden verpflichtet dem Redner in jeder Beziehung bei, ebenso Herr Weidner-Breslau. Beide illustrierten ihre Ausführungen durch besonders effektvolle Fälle. Die Meinung des Vorsitzenden Dr. Jacobson-Berlin, der die Debatte beschließt, ist, daß eine gründliche Reform auf diesem Gebiete mit allen Mitteln anzustreben sei, doch dürfe man nicht außer Acht lassen, daß der Verwendung männlicher Krankenpfleger ein Vorurtheil des Publikums und die jahrelange Gewöhnung der Ärzte an weibliches Hilfspersonal entgegenstehe. Diese beiden Faktoren müßten im Interesse des männlichen Krankenpflegerstandes beseitigt werden, dazu aber sei erforderlich, daß die Krankenpfleger zeigten, daß sie ihren weiblichen Berufsgenossen in jeder Beziehung gleichstünden. Herr Kuhl, der Vorsitzende des Wiesbadener Ständesvereins, weist auf das drohende Ueberhandnehmen der sogenannten „Berliner Masseusen“ in Wiesbaden hin. Was vor einiger Zeit ein Minister im Abgeordnetenhaus bezüglich der Wiesbadener Sittlichkeitsverhältnisse behauptet habe, treffe zwar heute noch nicht zu, aber doch sicherlich in kurzer Zeit, wenn nicht energische Maßnahmen dagegen ergriffen würden. Der Vortrag des Herrn Wolter-Berlin über „Praktische Erfahrungen bei Schmierereien“ hat nur Sachinteresse und wurde mit lebhaftem Beifall belohnt.

Die neue Heilgehilfen-Ordnung.

unterziehen die Herren Reichtmeyer-Berlin und Todtloß-Berlin einer eingehenden Kritik. Sie habe leider nicht gehalten, was man von ihr erwartet habe. Insbesondere wenden sich die Herren gegen die periodisch nach je 5 Jahren wiederkehrenden Nachprüfungen. Dieselben belasten den Krankenpflegerstand, ohne irgend jemand thatsächlichen Nutzen zu bringen. Es empfehle sich viel mehr an Stelle der nur 6wöchigen, viel zu kurzen Ausbildung eine obligatorisch einjährige in einem öffentlichen Krankenhaus zu setzen. Diese sei eine Gewähr für die Tüchtigkeit des Personals. Herr Dr. Jacobson-Berlin redet staatlichen unentgeltlichen

Fortschulungsfürken.

das Wort und findet lebhaften Zustimmung. Die Quintessenz des Vortrages und der daran anschließenden Debatte ist: die jetzige Form der periodischen Nachprüfungen mit den damit verbundenen Gebühren von 10 A. für die Prüfung und 30 A. für den dazu gehörenden Depositionskursus bedeutet eine große Belastung für den Heilgehilfenstand. Im Anschluß hieran verliest Todtloß-Berlin ein Referat von Pieffer-Hannover: „Die Honorirung von Einzelleistungen des ärztlichen Hilfspersonals“, im Wesentlichen auch eine Kritik der neuen Heilgehilfen-Ordnung. Den Schluß der Vortragsreden machte Dr. A. Röhner-Berlin, die „Ueber die Eigenschaften einer guten Krankenpflegerin“ sprach. Damit waren die Vorträge erledigt. Es folgte nach 1½stündiger Pause die

Wahl des Bundesvorstandes.

der seinen Sitz in Berlin hat. Derselbe setzt sich zusammen aus dem Ehrenpräsidenten Dr. Paul Jacobsohn, dem 1. Vorsitzenden Carl Wolter, dem 2. Vorsitzenden Aug. Gräbe, dem 3. Vorsitzenden Th. Gaisler, dem 1. Schriftführer E. Todtloß, dem 2. Schriftführer R. Reichtmeyer, dem 3. Schriftführer Rudenbecker, dem 1. Kassirer Anton Funke, und dem 2. Kassirer Theodor, sämtlich aus Berlin. Als Beisitzer wurden gewählt Dreiter, Dida, Raaf, Kräh, Beshle und Winter.

Der nächste Kongreß soll in Berlin abgehalten werden. Mit einem Hoch auf die Section Wiesbaden und auf die Weiterentwicklung des deutschen Krankenpflegerbundes wurde der Kongreß gegen 11 Uhr Abends geschlossen.

* **Liebesgaben für die Ueberschwemmten.** Um die Verendung von Liebesgaben zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung Oberdeutschlands zu erleichtern, hat sich die Firma L. Reitenmayer, Kgl. Hoflieferant, bereit erklärt, Liebesgaben an Naturalien (Kleider, Wäsche usw.) gratis in Empfang zu nehmen, abholen und der Bahn zur Beförderung an die Centralstelle übergeben zu lassen. Die Gaben sollen verhältnismäßig verpackt sein, eventuelle Reparaturen oder Verbesserungen an der Verpackung werden seitens der Firma ebenfalls gratis bejorgt werden.

* **Fahnenweihe des Sachsen- und Thüringer Vereins Wiesbaden.** Unter zahlreicher Theilnahme seitens der hier wohnenden Sachsen und Thüringer beging gestern der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ das Fest der Fahnenweihe. Dasselbe wurde am Samstag Abend durch ein geselliges Beisammensein unter den Eichen bei Ritter eingeleitet. Musik und Gesangsvorträge des Quartetts „Eintracht“ wechselten miteinander ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bing, hieß die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere dankte er dem Sachsenverein Ebersfeld, welcher durch eine Deputation mit Fahne vertreten war, für seine Theilnahme am Fest. Seine Ansprache gipfelte in einem Hoch auf den greisen Sachsenkönig, dessen Geburtstag am 9. August war, und in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der eigentliche Festtag, Sonntag, war vom schönsten Wetter begünstigt. Um 1 Uhr stellte sich der Festzug auf dem Sedanplatz auf. An diesem nahmen folgende Vereine theil: Väterverein „Heiterkeit“, Gärtnerverein „Nedera“, Metzgerklub, Dilettantenverein „Urania“, Fleischergehilfenverein, Baderverein „Bavaria“, Männergesangsverein „Friede“, Veteranen-Landwehrkorps, Sachsenvereine Elberfeld und Bonn. Den Zug eröffneten 3 Gerolde zu Pferd, zwei Musikkorps begleiteten ihn. Den Schluß des Zuges bildete der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ mit den Festzugfrauen. Präzis 3½ Uhr legte derselbe sich in Verewegung und ging durch die Wallröh, Sell-mund, Weich, Friedrichstraße nach dem Schloßplatz, wo auf der Rathhausstiege die Enthüllung der Fahne stattfand. Namens der Festzugfrauen übergab Bräulein

Zuerst die prachtvoll gestickte, aus dem Atelier Victor hervorgegangene Fahne und sprach dazu einen schwingenden Festprolog. Lauter Beifall folgte den eindrucksvollen Worten der jungen Dame. Nachdem die Fahne enthüllt war, übernahm der Vorsitzende des Vereins mit einigen Dankworten dieselbe. Die einzelnen Vereine ließen hierauf theils Fahnenzügen, theils Fahnenmägen überreichen. Sodann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung, und begab sich nach dem Festplatz zur „neuen Adolfs Höhe“ bei Ohlemacher. Dort entwickelte sich bald ein recht „gemüthliches“ Leben. Die Feier wurde durch keinen Mißton gestört. Kinderspiele, Musikvorträge, Verlosung eines Sammelns u. dergl. sorgten für hinreichende Unterhaltung. Der Männergesangsverein „Friede“ erfreute durch den Vortrag mehrerer Chöre und erntete hierfür lebhaften Anerkennung seitens der Festtheilnehmer. Am Abend fand in der Turnhalle, Hellmuthstraße, ein gut besuchter Ball statt, der bis in die frühen Morgenstunden die Festtheilnehmer zusammenhielt. Auf das Glückwunschtelegramm, welches der Verein an den König Georg sandte, kam folgende Antwort: „Ich danke dem Sachsen- und Thüringer-Verein für die freundlichen Grüße und wünsche zum Feste Glück.“ Ferner waren Glückwunschtelegramme eingelaufen von den Sachsenvereinen in Ludwigshafen, Witten, Magdeburg etc. — Heute Morgen fand ein gemüthlicher Frühstückstisch bei Gastwirth Bräuning, Albrechtstraße, statt, dem sich ein Spaziergang mit dem Endziel Waldhause angeschlossen.

Gerichtsspekulationen. Der Militärämter Salonske ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem hiesigen Amtsgericht bestellt worden.

Schlaganfall. Der Gefenbändler Nibel, wohnhaft in der Frankfurterstraße, erlitt bei seinem Kundenbesuch heute in der Frühe einen Schlaganfall. Gegen 6 Uhr wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht.

Telegraphen-Amt. Der Telegraphendirektor Frosch ist von seinem mehrwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Leitung des hiesigen Telegraphen-Amtes wieder übernommen.

Missions-Vortrag. Morgen Dienstag Abend 8½ Uhr findet im Saale der Meth.-Gemeinde, Friedrichstraße 36, ein Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Missionar Hellmann (Neapomern) statt. Eintritt ist für Jedermann frei.

Walhallatheater. Mit großem Interesse darf man dem Gastspiel unseres Wiessbadener Mitbürgers Carl Wallauer, welches am Mittwoch mit der Operette „Frau Leutnant“ beginnt, entgegensehen. Obwohl noch jung an Jahren, hat Carl Wallauer bereits eine hohe künstlerische Stufe erklimmt. Er gehört seit einigen Jahren dem Dresdener Stadttheater an und zählt dort bereits zu den beliebtesten Mitgliedern. Seine Leistungen sowohl als Charakter- wie als Gesangskomiker wurden stets als ganz vorzügliche anerkannt, so daß man allseitig mit freudiger Erwartung das erste Auftreten Wallauers in der Vaterstadt begrüßt.

Sturz aus dem Fenster. Ein Einwohner, der einer Hochzeit beigeschlossen hatte, kehrte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach Hause zurück. In seiner Wohnung angekommen, lehnte er sich um frische Luft zu schöpfen, zum Fenster hinaus, bekam dabei das Uebergewicht und fiel drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Dadurch, daß der Mann unten auf Säcke und andere weiche Gegenstände fiel, wurde die Wucht des Sturzes gemindert. Dennoch der Verunglückte über Schmerzen klagt, sind seine Verletzungen glücklicherweise doch nicht gefährlicher Art.

Karambolage. Am Sonntag Morgen gegen 9 Uhr kam ein Radfahrer die kleine Kirchgasse herunter nach der Reugasse. In dem Augenblick, als er in letztere einbog, fuhr ein Wegwagen im schnellen Tempo von der Friedrichstraße kommend, vorbei und es erfolgte ein Zusammenstoß. Der Radfahrer wurde vom Rad geschleudert, kam unter das Pferd zu liegen und erhielt von demselben mehrere Tritte, die anscheinend innere Verletzungen verursachten. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht. Wegen des Wagenführers erhoben die Zuschauer schwere Vorwürfe, da er im zu schnellen Tempo gefahren sei. Das Gefährt gehörte dem Wegwer Baum in der Grabenstraße und soll der Fahrer desselben erst kürzlich wegen zu schnellen Fahrens bestraft worden sein.

Der Polizeibericht meldet aus Luzern: Zwei Hochstapler, angeblich mit Namen S. Jackson und Pat. O. Baier, beschwindelten einen Amerikaner um 5000 Fr. Der eine dieser Hochstapler gab an, es sei ihm eine Erbschaft von 15 Millionen zugefallen. Von letzteren müsse er aber 10 Millionen an die Armen verschiedener, amerikanischer Städte vertheilen. Er suchte daher Vertrauensleute, die ihn hierbei unterstützen wollten. Der Zweite erklärte sich in Gegenwart des Amerikaners bereit, in verschiedenen Städten die Vertheilung vorzunehmen und deponierte als Sicherheit für die Ausführung seiner Verpflichtungen 200 Lire. Als an den Amerikaner auch die Bitte gerichtet wurde, den Millionenenerben zu unterstützen, erklärte er sich auch bereit, und deponierte gleichfalls 200 Lire. Als die Gauner das Geld hatten, verschwanden sie. Man nimmt an, daß sie dieselben Manöver auch anderwärts ausführen wollen. Es sei daher vor diesen Hochstaplern gewarnt.

W. Großfeuer. Heute Morgen hatte die städtische Feuerwehr wieder Gelegenheit auszuweisen, daß sie in jeder Beziehung auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Um 4 Uhr wurde der Feuerwehr von der Polizeidirektion aus ein Manfardbrand in der Wöhrstraße 17 gemeldet. Die sofort ausgerichteten Mannschaften nahmen sofort nach ihrem Eintreffen an der Brandstelle den Kampf gegen das verheerende Element auf und es gelang ihnen nach angestrengter Arbeit, das Feuer, das sich über den Dachstuhl ausgebreitet hatte und in blutgroßen Flammen zu den Fenstern herauszuschlug, zu löschen. Um 5 Uhr war der Brand bewältigt, doch waren die Wassermannschaften noch bis 7 Uhr mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Verbrannt ist ein Theil des Dachstuhls, Möbel, Kleider etc. Während der Löscharbeit wurden alle bedrohten Räume nach Personen abgesucht, ein Beweis für die große Umsicht, mit der die hiesigen Feuerwehr zur Werke geht.

W. Manfardbrand. Am Samstag Abend 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Hause Ecke Friedrichstraße und Kirchgasse gerufen, wo in einer Mädkekammer die Gardine und das Bett durch eine Petroleumlampe in Brand gerathen war. Das Feuer war bald gelöscht und hat nennenswerthen Schaden nicht verursacht. Das Dienstmädchen hatte sich bei Ankunft der modernen Feuerwehrleute in den Kleiderkasten verflochten.

Der drückenden Schwüle am gestrigen Sonntag folgte in der Nacht ein schweres Gewitter mit starkem Regen, infolgedessen die Temperatur sich merklich abkühlte und selbst durch die Sonntagsfeier erhöhte Gemüther eingedämmert wurden. Seit längerer Zeit hatten wir einmal wieder eine ruhige Sonntagsnacht in unserer Weltstadt. Für die Ernte war das Unwetter nicht gut und denjenigen Landwirthen, welche die geschnittene Frucht noch auf dem Felde haben ist dadurch Schaden erwachsen. Ein gut Theil ist am gestrigen Sonntag noch eingefahren worden. Man erkennt das Gute der gesetzlichen Bestimmungen allmählich überall an, wonach in der Erntezeit bei zweifelhafter Witterung gestattet ist, an verschiedenen Sonntagen landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Gut wäre es, wenn jetzt eine ständige trockene Witterung für einige Zeit eintreten würde, damit die Reife der noch austehenden Früchte, insbesondere der Weintrauben, vor sich gehen kann. Bei der allgemeinen Geschäftslage ist eine ergiebige Ernte doppelt erwünscht.

Ein Komodj trieb sich Sonntag früh 6 Uhr im Taunusbahnhof herum; derselbe kam betrunken in die dortige Wirthschaft und nachdem er dort noch einige Gläser Brantwein zu sich genommen, ging er in die Halle vor die Biletthalter und belästigte die Passagiere. Nachdem er durch einige Beamte zur Ordnung ermahnt, aber nicht Folge leistete, wurde er an die Luft gesetzt. Man zog der Unhold ein großes Messer aus der Tasche und bedrohte die beiden Beamten, so daß sich dieselben in den Gedächtnisraum einschließen mußten. Es waren ca. 15 Personen versammelt, da ein Schutzmann nicht zur Stelle war, so wagte Niemand dem rabiatischen Menschen beizukommen. Derselbe zog unbehelligt unter furchtbaren Drohungen und Schwingen des Messers ab.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Walhallatheater.

Samstag, den 8. August. Große Vorstellung der Serenissimus. Unicus Theater. Die Direktion hat auch in diesem Jahre uns mit einer Serenissimus-Vorstellung erfreuen wollen, um auch dieser Gesandtschaft Rechnung zu tragen. Wir haben „Meinbreit“, „Schall und Rauch“ usw. und haben unser Urtheil über diesen Genre schon abgegeben, so daß es nur erübrigt, die einzelnen Leistungen der Künstler zu betrachten. Serenissimus wurde von Herrn Emil Rothmann selbst gegeben. Er fand in Herrn Wieske einen ebenbürtigen Rindermann. Beide hatten vortreffliche Mäße gemacht und brachten ihre schwierige Aufgabe zu schöner Geltung. Das Publikum zeigte nicht mit seinem Beifall und amüsierte sich köstlich über die stumpfsinnigen Witze Serenissimus. Hans Kihling und Frau Kihling-Dobers sangen den lustigen „Hemmann“ und „die Hefelma“. Während der erstere etwas matt aussah, errangen sie mit der „Hefelma“ langanhaltenden Beifall, worauf Frau Kihling-Dobers als Zugabe „Kindergeschichten“ erzählte; die seine Charakterisierung dabei war vorzüglich der Kindesnatur abgelauscht. Fräulein Rosel v. Born brachte Ueberbrett-Chansons. „Helene und Waldeemar“ wurde mit gewohnter Meisterhaftigkeit gegeben und Fräulein v. Born durfte als Anerkennung einen ebenso reichen Beifall des Auditoriums hinnehmen wie Fräulein Martha Pauli-Munkelt, welche mit ihrer ausgiebigen Stimme mit dem feinen Pianissimo das beliebte: „Ich mich träumen noch einmal“ sowie das allbekannte „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein“ in prächtiger Weise sang. Fräulein Falbo bot mit Grazie und Eifer ein Tanz-Diversifement und erhielt neben dem Beifall des Publikums von Serenissimus den Rosenbandorden. Toni Stelzmann brachte ernste Sachen. Er sang die „drei Wanderer“ mit packender Wirkung. Er verstand es, seinen Gesang durch eine gute Mimik zu unterstützen und zeigte die drei: Müd, Schmerz und Tod in seinem faszinierenden Spiel in ihren schroffen Gegensätzen und durfte sich ebenfalls der Anerkennung durch das Publikum erfreuen. Humoristisch wirkte Herr Alfred Jabra. Er zeigte sich als Engländer, Ungar, Böhme und Wiener; auch mimte er den „gemüthlichen Sachsen“ in dem Gedicht „Unser liebes Sachsen“ von Wolzogen. Auch seine Leistungen wurden beifällig aufgenommen. Damit war aber die „bunte Reihe“ noch nicht erschöpft. Den Schluß bildete „Die schöne Galathee“, Operette in 1 Akt von Franz von Suppe. Die Operette ist ja hier bekannt, Fräulein Rafaela Peroni spielte als Gast die Galathee. Eine prächtige Stimme, schöne Gestalt, routinirtes Spiel unterstützen sehr glücklich ihre Rolle, so daß sie allgemein gefiel und eine recht prächtige Galathee uns zeigte. Herr Theodor Tachauer, Herr Hans Kihling und Fräulein Rosel v. Born spielten mit gewohnter Meisterhaftigkeit und verhalfen der Operette zu einer beifälligen Aufnahme.



Strakammer-Sitzung vom 10. August 1903.

Betrug und Diebstahl.

Am 18. August sah ein hiesiger Maurer, welcher von einem Wirth den Auftrag erhalten hatte, 250 Backsteine zu kaufen, in einer Wirthschaft an der Platterstraße, nachdem er sich an einer Stelle in der Nähe vergewißert hatte, die Steine zu erhalten, da machte sich der Tagelöhner Wilhelm Frid von hier, ein mehrfach wegen Eigentums-Vergehens bestraffter Mann, an ihn heran und erbot sich seinerseits, die Steine zum Preise von Mk. 2.50 pro Hundert zu liefern. Der Kaufpreis von 6.25 Mk. wurde denn auch beim Gasthalter deponirt, und die Beiden begaben sich auf ein benachbartes Grundstück, wo seit Jahren schon ein Feldbrand Steine lagerte, luden die gekauften Steine auf und fuhren dieselben auch unbeaufsichtigt ab, ohne dem Eigentümer Zahlung zu leisten oder denselben auch nur davon zu benachrichtigen. Wie sich später ergab, schwebt wegen des Feldbrandes ein Zivilprozeß in der Berufungsinstanz, ein Verkauf der Steine dürfte daher nicht erfolgen. Frid steht heute vor Gericht unter der Anklage des Betruges resp. Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall. Er will sich jedoch nicht der Rechtswidrigkeit seines Handelns bewusst gewesen sein, sondern die rechtliche Absicht gehabt haben, an den Eigentümer der Steine Zahlung zu leisten. Strafe: 4 Monate Gefängnis wegen rückfälligen Diebstahls unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen.

Pfandverbringung und Belhülle.

Der Bäcker und Konditor Adam Müller von S n t g s t e i n befand sich letzten Herbst in finanziellen Schwierigkeiten. Es wurde vielfach bei ihm gepfändet, er aber verkaufte oder vertauschte die gepfändeten Gegenstände, 2 Pferde, 1 Breck, Pferdegeschirr, Liqueure und Weine zum Theil durch Vermittelung seines Bruders, des Bäckergehilfen Karl Müller, welcher damals bei ihm arbeitete, heute aber hier in Wiessbaden beschäftigt ist. Er will der Hoffnung gewesen sein, sich, wenn er die Pfandobjekte realisierte, mit seinen Gläubigern arrangieren zu können resp. aus Noth gehandelt haben, da es ihm an dem Unentbehrlichsten zum Lebensunterhalt fehlte. — Der Gerichtshof erkennt gegen Adam M. auf eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen, gegen Carl M. auf eine solche von 1 Woche.



Stettin, 10. August. Bei einem Ausfluge, welchen der hiesige Turnverein in Gemeinschaft mit einigen älteren Turnern gestern unternahm, geriethen die Turner mit angegriffenen Bewohnern des Dorfes Rosengarten in einen Streit, der einen derartigen Umfang nahm, daß mit Steinen und Messern gekämpft wurde. Ein Turner wurde erschossen, viele durch Steinwürfe und Messerstiche schwer verletzt.

Krafsau, 10. August. Zur Zeit findet hier ein internationaler Congress der Rabbiner statt, die gestern eine bemerkenswerthe Demonstration gegen die Ritualmord-Beschuldigungen gegen die Juden ablegten. Sämmtliche Delegirte schworen in feierlicher Weise öffentlich in der Synagoge auf die heilige Schrift, daß das Blutmorden nichts weiter als eine niederträchtige und häßliche Erfindung der Judengegner sei.

Philadelphia, 10. August. Während eines Ballspiels brach eine im Baseballpark errichtete Tribüne zusammen, die von einer großen Zuschauermenge besetzt war. Vier Personen wurden getödtet, 150 verletzt. Am Morgen von 12 Verletzten wird gezweifelt.

London, 10. Aug. „Daily Chronicle“ meldet, Chamberlain habe erklärt, er wisse nichts davon, daß sich, wie „Daily Mail“ mitgetheilt hat, die ständigen Beamten des Schatzamtes und Handelsamtes gegen das auf Besteuerung der Nahrungsmittel gegründete System der Bevorzugung der Kolonien ausgesprochen haben; auf eine Anfrage derselben Zeitung beim Schatzamt sei keine weitere Auskunft erteilt.

New-York, 8. August. Der Millionär Gould, der Sohn des bekannten Eisenbahnkönigs, und seine Gattin sind gestern das Opfer eines Automobilunfalles geworden. Ein schwebendes Pferd verperrte den Weg, beide Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sind schwer verletzt.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiessbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiessbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: (i. B.) Carl Höfel; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Höfel in Wiessbaden.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz 1889/97
nicht geraden und unzerstörten? Bestehen Sie darauf,
die echte Original-Dose zu erhalten, die
besten von Allen!

Gegen große Verluste des Kopfhaars der
nutzt man das
wegen seiner schnellen und sicheren Wirkung so beliebt gewordene
Kneipp-Brennerei-Haarwasser. Selbst das schwächste Haar wird, falls
noch Wurzel vorhanden, voll und dicht. Garantiert echt und in bester
Qualität erhältlich: Kneipp-Daus, 59 Rheing. 53. Bitte genau
auf die Firma zu achten. 6186

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiessbaden vom 10. August 1903.

Geboren: Am 6. August dem Wegetwärtler Karl Wilhelm e. S., Adolf. — Am 3. August dem Lindermeister August Denz e. S., August Johannes Emil. — Am 7. August dem Hotelbesitzer August Vogel e. S., Georg Wilhelm. — Am 7. August dem Hausdiener Franz Reppert e. S., Arthur. — Am 29. Juli dem Tagelöhner Johann Weber e. S., Anna. — Am 6. August dem Hilfskassierer Heinrich Maas e. S., Johann Heinrich Anton. — Am 1. August dem Handelsmann Ludwig Mantel, gen. Grohnt, e. S., Gisela. — Am 4. August dem Arbeiter am Wasser- und Gaswerk Karl Seulerberger e. S., Katharina. — Am 4. August dem Lindergeh. Wilhelm Bill e. S., August Friedrich. — Am 7. August dem Fuhrmann Wilhelm Knecht e. S., Johanna. — Am 5. August dem Kupferer Heinrich Rosenberger e. S., Heinrich Wilhelm.

Aufgeboren: Der Hausdiener Wilhelm Bernhard Karl Jäkel zu Dieblich mit Elisabeth Wöds das.

Gestorben: Am 8. August Schreinermeister Ludwig Gudes, 56 J. — Am 7. August Charlotte geb. Jobus, Wittwe des Dachdeckermeisters Peter Janay Schwarz, 63 J. — Am 7. August Maria geb. Schär, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Virl, 39 J. — Am 8. August Alfred, S. des + Chemikers Dr. phil. Karl Prühl, 11 J. — Am 9. August Herrnschneider Peter Verlebach, 68 J. — Am 9. August Josef, S. des Rosamentiergehilfen Josef Schmitt, 3 J. — Am 10. August Universitätssekretär Hermann Schäfer, 44 J. — Am 29. August Dienstmagd Maria Koch, 20 J.

Regl. Standesamt.

Arbeits-Nachweis.

Angaben für viele Rubrik können wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Exped. einbringen.

Stellen-Gesuche.

Eine unabh. Frau f. Wasch- u.
Putzbeschäftigung Schorn-
steinstraße 26, 4. Etod. 6164

Perfekt. Stubenmädchen, im
Nähen u. Handarbeiten erf.,
f. dauernde Stelle bei seiner Herr-
schaft od. Pensionat. Empfehlungen,
gute Zeugn. zu Diensten. Off. u.
Chiffre A. B. an die Expedition
d. Bl. 6140

Gebildetes Fräulein, gut in
Sprachen, vortz. in Musik
und seinen Handarbeiten,

Sucht Stellung

zu Kindern, als Haushälterin
oder Reisebegleitung. 1305/57
Anfragen unt. K. L. 1230 an
Haasensteins & Vogler,
A. G. in Köln erbeten.

Bücherabschluß,

sowie alle sonstige kaufmännische
Büroarbeiten übernimmt junger
Kaufmann in seiner freien Nach-
mittagszeit. Off. Mittheilungen
erbeten unter A. P. Kohn-
straße 4, 3. L. 4107

Wer schnell u. billige Stellung
wünscht, verlange per „Postkarte“ die
Deutsche Vakanzenpost, Göttingen

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Gesucht f. hier u. auswärts:

Buchhalter,
Reisende,
Einkassierer,
Commis,
Filialleiterinnen,
Verkäuferinnen aller
Branchen. 6146

Norbert A. Arnold,
Kfm. Stellen-Vermittl.,
41 I. Karlsru. 41 I. Wiesbaden

Tüncher-Gehülfen
für dauernd gesucht
6120 Göttenstraße 2.

Tüncher-Gehülfen
auf dauernd gesucht
6120 Göttenstraße 2.

Austreicher
gesucht 6084
Römerberg 28, Stb. 2.

Ein erf. Aufschläger (Schreiner)
bei gutem Lohn gesucht
6179 Römerberg 6.

Tücht. Tisch- und Tüch-
arbeiterinnen gleich gesucht.
H. B. Dr. 6167
Weberstraße 29.

Ein tücht. Feiger u. Maschinen-
f. Stellung, geführt auf gute
Zeugn. Off. u. E. 500 post-
lagernd Deich. 6186

1 Karier, unverschämter Knecht
lofort gesucht. 6165
H. H. Karier. 12.

10-12 Erdarbeiter
gesucht Feldstraße 26. 6150
H. H. Karier.

Schlosser zum Aufhängen von
Türen gef. 6179
Felsenstraße 14.

Junger Barbiergehilfe gesucht.
J. S. Weber, Saal-
gasse 30. 6183

Ein junger, kräft. Hausbursche
gef. u. H. H. Adolf Wegmann,
Weberstraße 39. 6081

Für Schneider!
Tüchtige Großschneider,
für bessere Confection, finden
ständig lohnende Beschäftigung.
Schneuer & Plaut,
Herrenkleiderfabrik, 608
Mainz.

Für den Verkauf eines hand-
verfertigten Fußbodens.
Ders. (beste Marke) wird ein
Tücht. Reisender
für den Bezirk Wiesbaden als
Alleinvertreter lofort
gesucht. Hohe Pro-
vision, die sofort ausgezahlt
wird, gewährt. Off. Offerten u.
C. W. 1000 postlagernd Frank-
furt a. M. 2550

Lehrling mit guter
Schul-
bildung für eine Buchhandlung
gef. Garantie für gediegene Aus-
bildung. Off. erb. u. L. J. 6 an
die Exped. d. Bl. 6090

Verein für nuentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abtheilung für Männer
Arbeit finden:

Buchbinder
Gärtner
Glaser
Küfer
Knechtler — Tüncher
Maer — Radierer
Kunstschlosser
Schmied
Schneider a. H. Städt.
Boden-Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Zimmermann
Verfälscher: Schlosser
Herrschafsbienner
Kutscher
Feldschütz
Krankenschwäger

Arbeit suchen

Bau-Techniker
Buchbinder
Gärtner
Kaufmann
Küfer
Mechaniker
Ba-Schlosser
Monteur — Maschinist — Feiger
Furnagehelfer
Bureaubedienter
Herrschafsbienner
Einfaßler
Portier
Tagelöhner
Landwirthsch. Arbeiter.
Krankenschwäger
Maschineur

Weibliche Personen.

Flaschenpülerinnen
gesucht. 6148

Wiesbadener
Kronen-Druckerei A. G.
Tücht. Dienstmädchen gef. Wörz-
straße 4, 3. St. 6144

Arbeiter und Ar-
beiterinnen

gesucht. 6171
Wiesbadener Staniol- und
Metallkapselabrik
A. Flach, Hartrake 3.

Geht auf gleich unabhängiges
Stundenmädchen

oder auch Frau ab Vormittag
1/11 bis Nachmittag 5 Uhr;
Kost wird gestellt; Lohn 14 M.
monatlich. Vorzusp. ab Morgen
10 Uhr 6175
Herzengartenstr. 5, 2. r.

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Mädchen, am liebsten
Waise,
kann das Nähen und den Haus-
halt gründl. erlernen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6087

Geht ein einfaches Mädchen für
Handarbeit bei gutem Lohn.

G. Hartmann,
6031
Säuerstraße 7, 1.

Arbeitsnachweis

für Frauen.

im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittlung
Telephon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends
Abtheilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.

Sucht Nöthig:

A. Köchinnen (für Privat),
Alleen, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen
Küchenmädchen, Hülferinnen und
Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
lofort Stellen.

Abtheilung II.

A. für höhere Berufsarten:
Küchen-, Kellner- u. Wäckerinnen
Stützen, Haushälterinnen, f. z.
Bönnen, Jungfern,
Gesellschafterinnen,
Erzieherinnen, Comptoiristinnen,
Verkaufserinnen, Verkäuferinnen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämmtl. Hotelper-
sonal, sowie für Pensionen
(auch auswärtig):
Hotel- u. Restaurationstöchtern,
Zimmermädchen, Waschküchen-
mädchen, Hülferinnen u. Haushäl-
terinnen, Köch-, Kellner- u. Servir-
städchen.

C. Centralstelle für Kranken-
pflegerinnen
unter Mitwirkung der 2 ärztl.
Vereine.

Die Adressen der frei gemeldeten,
ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Stellennachweis

für Gärtner für Wiesbaden
und Umgebung.
Die Geschäftsstelle befindet sich

Neugasse 1

Wohnung

per 1. Oktober oder früher,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u.
sonstiges Zubehör.
Offert. unter L. G. 706 an die
Exped. d. Bl. 706

Ein junger, anst. Mann kann
schönes Logis erhalten Hoch-
straße 10, Stb. 1 St. 6170

Entflogen

Kardinal (grau m. roth. Köpfchen).
Abgegeben gegen Belohnung
Bekendstr. 23, 3. L. 6171

Wiederholte 60, Part., erhalten
reduzierte Arbeiter gute, bill.
Kost und Lohn. 6178

Wiederholte 12, Stb. 3. L.
und Kade an kinderlose
Leute zu vermieten. 6186

Ent. möbl. Zimmer zu verm.
Tannstraße 2, Artid. 6179

Frankenstr. 21, Stb. 2 r., ich.
möbl. Zim. zu verm. 6173

Freunde, möbl. Zim. p. 1. Sep-
tember zu vermieten. Näh.
Tannstr. 46, 1. r. 6183

66,000 Mk. gef. (50% der
Tage) auf ein kleines Haus zu
4 1/2%. Näheres Aug. Aug.
Nöckerstr. 39. 6189

Ein Friseurmeister mit kleiner
Wohnung gesucht
6188 Bekendstr. 21, Stb. P.

Wer reiche Heirath

wünscht, wende sich vorz. an
Reform. F. Gombert, Ber-
lin S. 14. Es erhalten Sie
600 reiche Part. u. Bild. i.
Ansu. 792/30

A.

Senden vom Vachterhof Gruf auch
den fünf Buben. 6176

Fahrrad wegen
Umzug für
45 Mk. zu verk. Näh. Tann-
straße 38, Stb. Part. 6181

Billig zu verkaufen:
1 gutes Sopha, 1 H. Küchensch.
m. Glasauflage, 1 thür. Kleidersch.,
Schrankchen, 1 vollst. Bett, ein-
Wasser, Tisch u. Stühle, neue und
gebr. Deckbetten, Kissen, neue und
gebr. Rückenbreiter 6182

19 Hochstraße 19.

Spargasheerd,
3flam., gut erhalten, billig zu
verkaufen 6174
Schmalbacherstr. 21, 3. St.

Eine große, engl.
Kassensackel
billig zu verkaufen Gartenstraße 9,
Sonnenberg. 6180

2 Breacs,
6-flig., b. i. verl. Döhrmer-
straße 74 bei Fr. Jung. 6190

Blutstinken
(Zuchtschwein) für 10 Mk. zu verk.
Kronstraße 6, 3. 6500

Vorzügl. Mittagstisch
zu 60 und 80 Pfg. 6008
M. Jude, Kerkstr. 16.

Glen. Kinder-Wiegewag., Tisch,
Stühle, Spiegel spottbillig zu
verk. Kiehlstraße 4, 2. St. 6168

Kinderwagen und Wagen-
bedeck. sehr bill. zu verkaufen
Kiehlstraße 26. 6163

Eine
Präzisions-
Tafelwaage,

ca. 15 Kg. Tragkraft, aus Messing
mit Adler, in sehr gutem Zu-
stande, preiswerth zu verkaufen.

Molkerei
Georg Fischer,
Kerkstr. 31. 6177

Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus

"Zum goldenen Ross".

Electriche Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen.
Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.
— Bier, Wein- und schönes Garten-Restaurant. —
Billige Preise! Eigenthümer: Hugo Kupke.

Goldgasse 7.

Alle

Drucksachen

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Tannusstrasse 1. Berliner Hof. Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Fürth.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
zu den constantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:
Offene Depôts und Geschlossene Depôts
zur Aufbewahrung und Verwaltung
von Werthpapieren zur Aufbewahrung von Werthgegen-
ständen, Documenten u. s. w. in ver-
schlossenen Kasten und Packeten
in feuer- und diebessicherem Gewölbe.

Zu

Terrazzo

vertrete ich in den Städten Diebrich, Wiesbaden und Rheingau die alt-
renommirte Firma

Johann Odorico in Frankfurt a. Main

und übernehme für dieselbe darin alle vorkommenden Arbeiten als

Mosaik-Fußböden, Betonarbeiten,

wie Deckenkonstruktionen mit und ohne Eiseneinlagen, Betonfuß-
böden, Estriche pp. unter jeder Garantie für deren Güte zu billigsten
Konkurrenzpreisen.

H. L. Kapferer, Diebrich a. Rh.,
Baumaterialien.

701



Dienstag, den 11. August 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musikvereins

in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Hasselmann.
- Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“.
 - Ouverture zu „Leichte Kavallerie“.
 - Veturia-Walzer.
 - Fantasia über das Lied: „Das treue deutsche Herz“.
 - Air de la Princesse.
 - Marsch-Potpourri.
 - Militair-Galopp.

Suppé.
Ivanovici.
Schreiner.
Clarens.
Latana.
Strauss.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Seut.

Nachm. 4 Uhr.

- Vimaria-Marsch.
 - Ouverture zu „Zampa“.
 - „O sag' es noch einmal, ich habe Dich lieb“.
 - Lied.
 - Fantasia aus „Mignon“.
 - Luna-Walzer aus „Frau Luna“.
 - Tonbilder aus „Die Walküre“.
 - Glühwürmchen-Idyll aus „Lysistrata“.
 - Neuestes!-Allerneuestes! Potpourri.
- Abends 8 Uhr:
- Josef Lanner-Marsch.
 - Ouverture zu „Die diebische Elster“.
 - Paraphrase über Kromers „Grüsse an die Heimath“.
 - Fantasia aus „Der Obersteiger“.
 - Bravour-Konzert-Polka.
 - Divertissement aus „Der Barbier von Sevilla“.
 - „Wer uns getraut“, Lied aus „Der Zigeunerbaron“.
 - Quadrille aus „Das Pathenkind des Königs“.

Bachwald.
Herold.
Franz.
Thomas.
Lincke.
Wagner.
Lincke.
Holländer.

H. J. Wagner.
Rossini.
Nell.
Zeller.
Schmidt.
Rossini.
Strauss.
Strauss.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Samstag, den 15. August, ab 4 Uhr Nachmittags:

nur bei geeigneter Witterung:

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

BALLON-FAHRT

des Aeronauten Kapitän Le Maire

mit seinem Rieseballon „Neptun“ (1000 Kub.-Met).

Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskassa. (Preis nach Vereinbarung.)

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Aufahrt ca. 5 1/2 Uhr.

4 u. 8 Uhr: Konzerte des

15. Bayerischen Infanterie-Regiments

„König Georg von Sachsen“

unter Leitung des Königl. Musikmeisters Herrn Georg Pfl.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenbesucher reserviert.

Um 8 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachfolger, Herr

Adolf Clausz, Wiesbaden.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10⁴⁷, Kastel-Mainz 11⁰⁰, Rheingau 11⁰⁰, Schwalbach 11⁰⁰.

Das von uns unterm 1. Januar 1900 ausgefertigte und am 21. März 1901 von unserer Hauptkasse für Josef Becker hier ausgestellte Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Nr. 245,470 mit einem Guthaben von 49 Mk. 88 Pf. ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und Jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 15. November 1903 dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 7. August 1903.

Direktion der Nass. Landesbank.

Kessler.

6178

Das von uns unterm 1. Januar 1900 ausgefertigte und am 26. Juni 1901 von unserer Hauptkasse für Frau Christiane Böckemeier hier ausgestellte Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Nr. 246,551 mit einem Guthaben von 392 Mk. 20 Pf. ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und Jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 15. November 1903 dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 7. August 1903.

Direktion der Nass. Landesbank.

Kessler.

6179

Bekanntmachung. Dienstag, den 11. August cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier 3 Pianinos, 5 vollst. Betten, 5 Sophas, 1 Divan, 7 Stühle, 1 Verticow, 1 Büffet, 3 Spiegel, 1 Schrank, 5 Kleiderchränke, 2 Tischlampen, 8 Schreibstühle, 1 Schreibpult, 8 Waschkommoden, 3 Kommoden, 2 Tische, 6 Stühle, versch. Spiegel, 1 elektr. u. 1 Gasleuchte, 1 Kleiderkasten, 2 Kleiderchränke, 1 gr. Baarzahl. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahl. versteigert. Wiesbaden, 9. Aug. 1903. Salin, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Erbenheim belegenen, im Grundbuche von Erbenheim Bd. VIII. Bl. 197

- lfd. Nr. 1, Kartenbl. 83, Parzelle 9616, Acker Vor dem Schindanger — a 93 qm,
- lfd. Nr. 2, Kartenbl. 81, Parzelle 9425, Acker Schieß, 5. Gew. 9 a 20 qm,
- lfd. Nr. 3, Kartenbl. 38, Parzelle 4652, Acker Hagen, 2. Gew., 13 a 59 qm,
- lfd. Nr. 4, Kartenbl. 21, Parzelle 2536, Acker Auf der Hohl, 2. Gew. 7 a 15 qm,
- lfd. Nr. 5, Kartenbl. 54, Parzelle 6340, Acker Schleifmühle, 4. Gew. 10 a 43 qm,
- lfd. Nr. 6, Kartenbl. 83, Parzelle 9615, Acker Vor dem Schindanger, — a 46 qm,

- lfd. Nr. 7, Kartenbl. 83, Parzelle 9614, Acker Vor dem Schindanger, 2 a 02 qm,
- lfd. Nr. 8, Kartenbl. 62, Parzelle 7241, Acker auf dem Hügel, 1. Gew. 22 a 16 qm,
- lfd. Nr. 9, Kartenbl. 21, Parzelle 2537, Acker auf der Hohl, 2. Gew., 7 a 17 qm,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

- Tagelöhner Heinrich Peter Göbel, Erbenheim, Neugasse 34, und
 - seiner Kinder I. Ehe;
- Ehefrau des Landwirts Karl Maurer, Henriette, geb. Göbel, daselbst, Neugasse 27,
 - Tagelöhner Wilhelm Göbel daselbst, Neugasse 42,
 - Landwirth Heinrich Göbel daselbst, Neugasse 34,
 - Ehefrau des Gärtners Karl Kilian, Philippine, geb. Göbel, Bierstadt („Aufbaum“),

nach Nassauischem eheleichen Güterrecht (Verzicht) eingetragenen Grundstücke am 2. Oktober 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathhause zu Erbenheim versteigert werden.

Wiesbaden den 31. Juli 1903.

1680 Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. August 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 1 Verticow, 1 Waschkommode, 1 Pferd, 2 Wagen u. dgl. gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. August 1903.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. August cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier:

- 1 Kleiderchränke, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 vollst. Bett, 1 Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Fahrrad, 1 Lüster, 1 Landauer, 1 Break und 1 Pferd

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

6189

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. August 1903, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

- 2 Pferde, 1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 1 Verticow, 1 Sopha, 1 zweithür. Kleiderkasten und 1 Schreibtisch

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. August 1903.

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen Carl Schneider, Renhof, unter Nr. 61270 ausgefertigte Sparkassenbuch, eine Einlage von Mk. 499,96 nachweisend, ist angeblich in Händen gekommen. Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch abgedruckten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber dieses Buches auf, sich mit demselben binnen einem Monat bei uns zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und aus demselben kein Anspruch gegen uns hergeleitet werden kann.

6187

Wiesbaden, den 10. August 1903.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Gasteyer.



Unterricht für Damen und Herren.

Befähigt: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-Rechnen), Wechselrechnung, Kontorunde, Gründliche Ausbildung, Rasche u. sichere Erfolge. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Reinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Einsparung, werden direkt ausgeführt.

Meier, Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehrer, a. groß. Lehr.-Inst.

Zutunplan in 2 Thoringang.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Ctr.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Versteigerungsanzeige

Zufolge verschiedener Aufträge aus Nachlässen u. s. w. versteigere ich am

Dienstag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungs-Lokal:

Kirchgasse 19, hier

5 Stück silberne getragene Taschenuhren, Kleiderchränke, Betten, Waschtisch, Porzellan, 3 gebrauchte Nähmaschinen, 1 Hausrath, 1 kleine System Martini, wenig gebraucht u. v. A. m. Ferner den Rest an Waaren aus der Versteigerung für Frau E. Paarmann, hier, als: Decken, Blusen, Stidertien, Tischtüchern, Corsetten, Handtücher, Tücher u. s. w. Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.
Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Raster,

beidseitiger Auktionator.

Dohheimerstraße 37.

Taxationen prompt und sachgemäß.

6174

Geschw. Broelsch, Stofflieferanten.

Magazin de Modes u. Confection.

Bis 10. September werden Costüme (Jagden) zum Preise von Mk. 14.— bis Mk. 26.— angefertigt. Bitte von Mk. 1.— an.

Wiesbaden, Taunusstraße 31,

gegenüber der Duerckstraße.

6185

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebnahme stets gegen Cassa
und unter Bezahlung.

1190

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

Teleph 2377

Akademische Zuspänschule

VON Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.

Unterricht in Maschinenn., Musterzeichnen, Buchbinden von Damen und Kindergard. Deutscher, Engl., Französischer, amerikan. Schnitt. Leichte Methode, prakt. Unterricht.

Schul.-Anf. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 5451

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Färlingen Doppelstöckig 29 u. 45 Pf., in weiß von 9 Pf. an. Ueber 10,000 Paar echt schwarz Strümpfe und Socken von 15 Pf. an bis zu 100 Pf. und handgestrickt. Strümpfe werden angefrischt und gewebt, ohne Naht, so fein wie gewünscht. 4711

Heumann,
Marktstr. 6, am Markt.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Dochter Mitgliederband aller hies. Sterbekassen (3200 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Referend. i. H. 78,000 Mk.) Bis Ende 1902 gezahlte Renten Mk. 207,918.—. Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Mehl, Hellmuthstr. 37, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hellmuthstr. 24, Datz, verlängerte Nikolastr., Ernst, Philippstr. 37, Groll, Reichstr. 14, Auer, Adlerstr. 60, Ehrhardt, Weststr. 24, Faust, Schulgasse 5, Geisler, Reichstr. 6, Klauke, Adlerstr. 8, Reusing, Gleichstr. 4, Ries, Friedr. 12, Steinhilber, Friedr. 12, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Hohl-Houssong, Albrechtstr. 40. 6065

An die Eltern!

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Kalt, Salzbad, Leberthein, Kreuznach und Anderes wird angewendet. Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Sicken und Kranken. Schaut mit offenen Augen.

Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger Ihr kommt, desto länger und billiger die Kur. Aufweise über Heilungen stelle zur Verfügung. 4892

Sprechstunden: Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke, Gleichstr. 43,

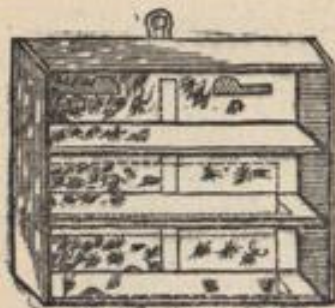
neben dem Bismarck-King.

Allgemeine Sterbekasse

zu Wiesbaden

zählt 1800 Mitglieder, zahlt beim Todesfall sofort Mk. 500 aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefond und hat bis jetzt 280,000 Mk. Rente bezahlt.

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung bis zum 45. Jahre frei, vom 45. bis incl. 49. Mk. 10. Aufnahmebeitrag, sowie jede Auskunft erteilen die Herren: S. Kaiser, Hellmuthstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, Joh. Paktian, Hellmuthstr. 6, Ph. Dora, Friedr. 14, J. Glä, Schornhorst. 17, G. Dillheimer, Dornstr. 31, C. Richter, Weststr. 27, M. Sulzbach, Nerostr. 15. 3119



Schwaben u. Russen

werden durch die Kaiserliche „Lichtkammer“ sammt der Brut aus-
gerottet. In vielen Hotels, Kneipen, Kasernen u. ausprobiert und als
vortrefflich gefunden. Billige einmalige Anschaffung.

Prima Referenzen über Massenfang.

Preis M. 1.75



Morikstraße 15.

Süd-Kaufhaus

Morikstraße 15.

Inh.: Fr. Knapp.

5937

Große Preisermäßigung

auf sämtliche

Schuhwaaren

ab heute und folgende Tage ganz außerordentlich billig die noch vor-
handenen Sommerwaaren

Schuhwaarenhaus Webergasse 37

vormalig W. Pütz.

Inh.: Frau K. Gross.

6048

Restaurant Wies, Rheinstraße 51.

Besitzer Wilhelm Beck.

Feinstes Berliner Tafel-Weissbier, Culmbacher Pilsener und

Germaniabier, hell und dunkel

Reine Weine, in Apfelwein, Liqueure.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Telephon No. 3027.

3260

Alte Adolphshöhe

Restaurant ersten Ranges.

Schöner schattiger Garten.

Diners von 1.20 Mk. an und höher.

Soupers 1.20 Mk.

Eigene Konditorei. — Warme Küche zu jeder Tageszeit.

Kaffee, reine Weine, Bier aus ersten Brauereien.

Schöne Zimmer mit Veranden.

3758

Hochachtungsvoll

Johann Pauly.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Die Fabrikation obliegt dem Kaiserlichen Hof-
Brauereistatthalter H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hofbrauerei Kaiser Hofstatthalter des Kaiser und Königs Wilhelm II.
am Hofbrauhaus in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Unterberg-Boonekamp

Die Schuhmacherei von

Richard Beck.

befindet sich nur
Schwalbacherstr. 17.

vis-à-vis der Infanterie-Kaserne,
und empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten

Herrn-Sohlen und Abfälle M. 2.60—2.80
Damen-Sohlen und Abfälle M. 1.90—2.00
Kinder-Sohlen und Abfälle je nach Größe.

6054

Alle Arbeiten werden wie in jedem anderen besseren Geschäft unter
Garantie für bestes Resultat auf das Sorgfältigste angefertigt.

Alle Arbeiten werden wie in jedem anderen besseren Geschäft unter
Garantie für bestes Resultat auf das Sorgfältigste angefertigt.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Klein, Bahnhofstraße 6, St. 2,
im Adriaan'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule an Plaz 1. d. Stadt.
Damen- und Kinderkleidung, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt
Leicht fassl. Methode. Vortr. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül. u. Ausl. tagl. u. w. ausgeh. und
eingesendet. Taillormass. incl. Futter u. Andr. 1.25, Rock 1.75 Pf.
bis 1 Mk. Vollen Verkauf in Stoff u. Bad zu dem bill. Preisen. 70-77

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2 Et

PATENT

Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

1 Mark

Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines
Standes, über 90 Jahre, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne
erlaubt.

Carl Praetorius,

am Hofbrauhaus

Braunschweiger Cervelatwurst

per Pfund 120 Pfg. 6003
Rothwurst per Pfund 65 Pfg.

offert **Altstadt-Consum,** 31 Mehrgasse 31.

Verein selbstständiger Kaufleute

zu Wiesbaden (S. V.).

Zu dem am Mittwoch, den 12. August a. e., Abends
8 1/2 Uhr, im Saal des Hotel „Rathenau“
stattfindenden Vortrag des Herrn Kaufmann Ludwig Jügel über:
„Die Verpflichtung der Zugehörigkeit der Handels-
betriebe zu der Lager-Berufsgenossenschaft“ in
Berlin, sowie über Umfang und Einrichtung dieser Genossenschaft“,
laden wir unsere verehrlichen Mitglieder und alle Interessenten
hierdurch freundlich ein. 6097

Eintritt frei! Der Vorstand.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemässen Erlernung
der
deutschen, französischen, englischen, italienischen,
spanischen, portugiesischen, holländischen,
dänischen, schwedischen, polnischen, russischen,
und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache
sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen
à 1 Mk. 4061

Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig, Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Wasserleite
Bettelanlagen

Gesundheits-
Bäder,
I. Qualität
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.

chem. reine
Verbandstoffe

Irrigatore,

nach Professor Eschsch,
complet mit Schlauch, Mutter und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.25 an.

Große
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate

Leibbinden
in allen Preislagen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade Jeden ein, sich durch
Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.

W. Thurmman jr., 6304
Wiesbaden, Welltrichstraße 19. Telephon 546

Telefon-Anschluss No. 3110.

Hch. Karcher,
Butter-, Eier-, Käse-Specialgeschäft,
Melenenstraße 1, Ecke Bleichstr. 6173

Sohn, hier hast Du meinen Speer,
Meinem Arm ist er zu schwer;
Sohn, hier hast Du auch mein Rad.
Hab's gefahren früh und spät;
„Sturmvogel“ ist nicht klein zu kriegen,
Auf ihm wirst Du noch manchmal liegen!

Mähmaschinen

in vorzüglicher Konstruktion.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesendwerth.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel

Gebr. Grüttners, Berlin-Halensee 97. 272

Pariser

Gummi-Artikel,

Frauentuch, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln u. in der Parfüm-Handl. von
W. Sulzbach,
Bärenstraße 4. 4590

**Sojen-
träger,**
haltbar, billig und
bequem 870

**Ranfhans
Führer,**
Rindgasse 48.

Strom- und brennende Bezeug-
nisse! In mehr als 100,000 Familien
im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern und alle anderen Sorten
Gänsefedern. Reicht u. beste Reinigung
garantiert! Preisliste Gänsefedern per
Dtd. 0.50; 1 Dtd. 1.00. Prima
Gänsefedern 1.60; 1.80. Gänsefedern
Gänsefedern 2.50; 3.00. Gänsefedern
Gänsefedern 2.50. Gänsefedern 3.00;
5 Dtd. Jede einzelne Gänsefeder
kann gegen Nachnahme! Rück-
nahme auf unsere Kosten!
in Harford W
Pecher & Co. No. 2038
in Wiesbaden.
Geben und Beschaffen, auch
über Bestellung und fertige Betten,
topferei. Angabe der Preislagen für
Gänsefedern erwünscht!

Amts Blatt



Ercheint täglich. der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 185.

Dienstag den 11. August 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
2. der ledigen Dienstmagd Karoline Vock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. der ledigen Katharine Christ, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
4. des Tagelöhners Anton Eh, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn,
5. des Tagelöhners Mathias Fesselhofer, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
6. der Ehefrau des Arztes Theodor Ford, Germinie geb. Steinberger, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim,
7. des Reisenden Alois Seilmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Tagelöhners Wilhelm Horn, gen. Dietrich geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar,
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Schimmerda,
10. der ledigen Modistin Adele Knapp, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim,
11. der ledigen Näherin Anna Kolbe, geb. am 29. 4. 1881 zu Kamenz,
12. der ledigen Näherin Pauline Krämer, geb. am 2. 1. 1880 zu Taub,
13. des Tagelöhners Karl Lehmann, geb. 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein.
14. der ledigen Marie Matthes, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
15. des Asphalteurs und Plattenlegers Johann Baptist Maurer, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz,
16. der Maurers Karl Meuf, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen,
17. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden,
18. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 23. 8. 1874 zu Wintel.
19. der ledigen Dienstmagd Gertrud Rheinberger, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein,
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
21. des Musikers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
22. der Ehefrau des Gärtners Wilhelm Zeif, Karoline geb. Zorn, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
23. der ledigen Lina Simonis, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
24. der ledigen Katharina Stöppler, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
25. der Dienstmagd Regine Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
26. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapp, geb. 16. 9. 1870 zu Oberwiesbach.

Wiesbaden, den 1. August 1903. 5949
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schreiber Theodor Hofmann, geboren am 10. August 1871 zu Weinbach, zuletzt Hochstraße Nr. 13 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 7. August 1903. 6185
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Widert, geboren am 17. März 1866 zu Schlitz, zuletzt Mainzerlandstraße Nr. 6 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, sodass dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten wird.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 7. August 1903. 6184
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Von dem Lagerplatz der Kehrichtverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) werden

ausgelesene Schlacken zu Mk. 1.50 die Fuhre (= 2 Karren) und gefiebte Asche (Gruf) zu Mk. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Badescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathhaus gegen Baarzahlung ausgehändigt.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate April bis einschließlich September um 9 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 9. April 1903. 79
Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden will die ihr gehörigen, im Distrikt „Polzstraße“, links der Dohheimerstraße belegenen Grundstücke, Lager-Nr. 5888, 5889 und 5890 im Flächeninhalt von ca. 97 ar zum Zwecke der Auszettelung, vom 1. November d. Js. ab auf ca. 3 Jahre verpachten.

Verpachtungsbedingungen, sowie eine Zeichnung können im Rathhause, Zimmer Nr. 44, während der Dienststunden eingesehen werden.

Schriftliche Offerten sind baldigst bei der genannten Dienststelle (Zimmer Nr. 44) einzureichen.

Wiesbaden, den 6. August 1903. 6047
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den bereits veröffentlichten Aufruf des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser in den Provinzen Schlesien und Posen Geschädigten theilen wir hierdurch mit, daß wir im Rathhause, Zimmer No. 23, eine Sammelstelle errichtet haben und bitten um rege Betheiligung.

Wiesbaden, den 8. August 1903. 6126
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Wellstr. 36 soll vom 1. Oktober d. Js. ab ein Laden mit Wohnung und Bäckerei (letzte im Hinterhause), Mehlkammer, sowie zwei Keller vermiethet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, erteilt, woselbst auch bis spätestens den 20. d. Mts. die Offerten abgegeben werden können.

Wiesbaden, den 6. August 1903. 6046
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1903 einschließend bei dem städt. Leihhause hier verfallenen und am 13./14. Juli er. versteigerten Pänder

Nr. 22791, 22673, 22674, 22690, 24468, 24656, 24682, 24901, 24922, 27663, 28254, 28640, 28641, 28621, 27172, 27280, 27289, 27781, 28755, 28804, 29006, 29008, 29011, 29101, 29128, 29160, 29166, 29169, 29233, 29253, 29270, 29286, 29289, 29336, 29340, 29349, 29359, 29360, 29391, 29404, 29445, 29467, 29490, 29495, 29507, 29509, 29512, 29540, 29575, 29599, 29600, 29606, 29607, 29608, 29638, 29669, 29681, 29705, 29728, 29741, 29745, 29746, 29747, 29775, 29786, 29787, 29788, 29789, 29790, 29791, 29792, 29793, 29811, 29825, 29866, 29893, 29926, 29960, 29972, 29993, 40005, 40045, 40046, 40054, 40057, 40064, 40089, 40115, 40124, 40150, 40151, 40161, 40199, 40203, 40204, 40213, 40230, 40233, 40273, 40298, 40299, 40300, 40303, 40321, 40322, 40345, 40353, 40354, 40427, 40426, 40444, 40451, 40482, 40500, 40510, 40515, 40519, 40564, 40565, 40573, 40670, 40714, 40729, 40762, 40778, 40805, 40816, 40819, 40835, 40861, 40890, 40930, 40931, 40932, 40933, 40956, 40970, 40986, 40991, 41000, 41019, 41021, 41033, 41040, 41071, 41076, 41095, 41096, 41115, 41132, 41154, 41171, 41179, 41238, 41266, 41274, 41276, 41282, 41285, 41292, 41293, 41294, 41295, 41311, 41312, 41313, 41314, 41318, 41319, 41332, 41378, 41387, 41401, 41402, 41406, 41407, 41408, 41476, 41477, 41487, 41493, 41494, 41495, 41496, 41497, 41535, 41536, 41534, 41559, 41568, 41587, 41616, 41627, 41653, 41655, 41661, 41671, 41675, 41684, 41728, 41738, 41757, 41767, 41778, 41788, 41794, 41797, 41813, 41819, 41821, 41829, 41833, 41834, 41839, 41849, 41883, 41889, 41893, 41899, 41900, 41930, 41933, 41937, 41939, 41940, 41947, 41950, 41979, 41989, 42029, 42040, 42059, 42061, 42076, 42165, 42167, 42185, 42188, 42191, 42194, 42239, 42242, 42244, 42246, 42261, 42264, 42298, 42308, 42321, 42323, 42324, 42334, 42335, 42352, 42374, 42390, 42400, 42408, 42417, 42423, 42425, 42429, 42436, 42442, 42443, 42488, 42511, 42515, 42521, 42523, 42529, 42537, 42540, 42547, 42555, 42565, 42566, 42574, 42608, 42612, 42615, 42633, 42645, 42648, 42649, 42650, 42651, 42652, 42653, 42656, 42657, 42658, 42659, 42660, 42661, 42662, 42663, 42664, 42665, 42666, 42669, 42688, 42694, 42699, 42734, 42735, 42741, 42758, 42774, 42775, 42793, 42815, 42834, 42840, 42844, 42849, 42870, 42915, 42919, 42939, 42979, 42997, 42998, 43016, 43032, 43039, 43049, 43050, 43064, 43105, 43115, 43116, 43130, 43131, 43134, 43129, 43146, 43159, 43171, 43179, 43181, 43182

kann gegen Auszahlung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Kasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 14. Juli 1904 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen.

Wiesbaden, den 7. August 1903. 6113

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubauten oder noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse erjucht, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl. Polizei-Direction ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Wichtigkeitsbezeichnung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in strassenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baupolizeilichen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903. 1873

Der Magistrat.

Verdingung

Die Lieferung von 500 ebm Hartbasalt-Feinschlag, gefiebtes Handgeschlag, Korngröße 20—30 mm für die Baubewehrung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 70 Pfg. bezogen werden.

Veröffentlichte und mit der Aufschrift „Feinschlag“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 22. August 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote und nur solche auf Hartbasalt werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. August 1903.

6074 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " " 2. " " = 7.50 "
" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung.

Wiesbaden, den 27. Juni 1903. 4437

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vollsbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Vollsbadeanstalten befinden sich

1. im Gebäude der Hh. Mädchenschule, Kellergeschoss Eingang neben der Mädchenschule,
2. am Kirchhofgäßchen,
3. im Hause No. 3.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und No. 3, Bannbäder in der Anstalt an der No. 3 für Männer und Frauen.

Bannbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wajch, Baum- und Rosenpflanze geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903. 1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Städt. Volkskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

4715

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprekamt dahier angeschlossen, sodass von jedem Telefon-Ausgang nach der Feuerwache erspart werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

602

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6
liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause No. 3, links 2. Stock
ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche,
Speisekammer, Badezimmer, 1 Manjarde, sowie zwei Kellern
zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Nähere Auskunft im Hause Eingang rechts, 1. Stock, sowie im Rathhause, Zimmer No. 44, woselbst auch Offerten bis spätestens 1. August d. Js. abzugeben sind.

Wiesbaden, den 14. Juli 1903.
5227 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1., 3. und 4. Gewann „Ägelberg“ Nr. 8670 des Stockbuchs (Nr. 9198 des Lagerbuchs) sollen die auf der Zeichnung mit Nr. 8670, 8670^{ab} und 8670^{ac} bezeichneten Theile eingezaogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. Juli d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrate schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer 44 im Rathhause hier zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Juli 1903.
5462 Der Oberbürgermeister.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Sonnenberg — Kirchweih.

Bekanntmachung.

Am 23., 24. und 30. August l. Js. findet in diesem Jahre das Kirchweihfest statt.

Die Vergebung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und Verkaufsbuden aller Art soll am

4820
Bilder, alle Sorten werben
wegen Räumung bill. abgeh.